Neu-Braunfelser Zeitung.

OTTO HEILIG
hält stets an Hand verschiedene Brände der besten Rye- und Bourbon Whiskies, importirte und California Weine. Feine fancy Drinks eine Specialität.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

OTTO HEILIG
hält die größte Auswahl von einheimischen und importirten Cigarren, Kau- und Rauch-Tabacken, Pfeifen und allen in das Fach eines Rauchers schlagenden Artikeln

Jahrgang 35. **Donnerstag, den 14. April 1887.** **Nummer 23.**

Ausland.

Berlin, 8. April. In Deutschland hat in den letzten Tagen wieder eine Sozialisten-Hetze stattgefunden.

In Hamburg, Dülmen, Einsiedel, Eltville, Eupen, Stettin, Königsberg, Mannheim und Pirmasenz sind eine Menge Verhaftungen und Haussuchungen vorgenommen worden, und zwar nicht ohne Ergebniß; namentlich in Hamburg wurden ungeheure Massen von sozialistischen Schriftstücken und anderweitigen Beweismitteln für das Bestehen verbotener sozialistischer Verbindungen aufgefunden.

Die Wiener und die Berliner Presse ist mit der Zusammensetzung des neuen italienischen Ministeriums höchst einverstanden.

Paris, 8. April. Die Regierung hat ein Kriegsschiff des westindischen Geschwaders nach Port-au-Prince (Haiti) gesandt, um die dort wohnenden Fremden zu beschützen. Das Auftreten der Engländer daselbst hat eine Gährung gegen alle Fremden hervorgerufen, die jede Stunde zu blutigen Auftritten führen kann.

Rom, 8. April. Der Papst hat der französischen Regierung Vorschläge in Betreff der Anknüpfung directer diplomatischer Beziehungen zwischen China und dem Vatican gemacht.

Stadt Mexico, 8. April. Um den Präsidenten Diaz länger im Amte zu erhalten, wird der Versuch gemacht werden, im Congreß den Widerruf des Gesetzes zu erwirken, welches die Wiederwahl des Präsidenten verbietet.

London, 9. April. Der politische Horizont verdüstert sich wieder. Von allen Seiten kommen Nachrichten, welche Kriegsbefürchtungen wachrufen. Dem „Standard" wird von Paris mitgetheilt, daß in wohlunterrichteten Kreisen daselbst die Ansicht herrscht, Bismarck beabsichtige, da er vorerst von Rußland nichts zu befürchten hat, je eher je besser den Kampf mit Frankreich herbeizuführen.

Mit dieser drohenden Lage der Dinge bringt man den Umstand in Zusammenhang, daß die Marineverwaltung die sofortige Fertigstellung von 3 großen Torpedokreuzern in den Devenporter Docks angeordnet hat und daß dieselben ohne vorherige Schlußprobe der Maschinerie für den Dienst bereit gehalten werden sollen.

Berlin, 9. April. Die Regierung bereitet, wie jetzt bekannt wird, mehrere wichtige Steuervorlagen an den Reichstag vor, darunter eine Verzehrungs-Steuer auf Schnaps und Zucker (unter Aufhebung der Rübensteuer) und eine neue Börsensteuer. Wahrscheinlich werden diese Vorlagen den National-Liberalen mundgerecht gemacht sein. Von dem verhaßten Branntwein- und Tabakmonopal ist in den ministeriellen Organen keine Rede mehr.

Madrid, 9. April. Die westafrikanische Küste von Cap Blanco bis Cap Bojador ist dem Gouverneur der canarischen Inseln unterstellt worden.

Berlin, 9. April. Aus Petersburg ist hier die Nachricht eingetroffen, daß aus dem Artilleriemagazin in Jtban eine Quantität Dynamit gestohlen worden sei. Es wurden viele Leute auf den Verdacht hin verhaftet, an dem Diebstahl betheiligt zu sein.

Petersburg, 9. April. Die „Novoje Vremja" meldet, die Regierung beabsichtige, die Paßsteuer nicht nur von Inländern zu erheben, welche nach dem Auslande reisen, sondern auch von Ausländern, welche sich im Reiche aufhalten oder in Rußland Handel oder Gewerbe treiben.

Petersburg, 9. April. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß der am 24. März gemeldete Tod des General Krock, des Commandanten von Warschau, welchen man damals einem Morde zuschrieb, von der eigenen Hand des Generals herbeigeführt wurde. Der für den Selbstmord angegebene Grund besteht darin, daß General Krock durch die Nachricht, daß sein Sohn auf den Verdacht hin, an dem letzten Attentate auf den Czaaren betheiligt gewesen zu sein, verhaftet wurde, von Gram übermannt worden sei.

Paris, 9. April. Privatnachrichten aus Tongking zufolge treiben dort mächtige Piratenbanden ihr Unwesen, verüben Verbrechen aller Art und verursachen den Franzosen großen Verlust an Menschenleben. Die französischen Truppen sind außer Stande, es mit den Piraten aufzunehmen, und Verstärkungen sind sehr nothwendig. Es heißt aber, daß die französische Regierung solche nicht senden will, da die in der Republik herrschende Stimmung gegen die Ausdehnung der Colonien ist und General Boulanger erklärt haben soll, daß alle zur Verfügung stehenden französischen Soldaten gegenwärtig zu Hause nothwendig seien.

Inland.

Washington, 8. April. Das Mißverständniß zwischen England und der Republik Haiti, welches in den letzten Tagen eine so besorgnißerregende Form angenommen hat, besteht schon seit mehreren Jahren. Schon unter Frelinghuysen wurde hierüber eine diplomatische Correspondenz geführt, welche feststellte, daß einige Engländer das Recht erworben hatten oder haben wollten, Mahagoni-Holz auf der Insel zu schlagen; daß sie aus irgend einem Grunde von ihrem Recht keinen ausgiebigen Gebrauch machten und darauf eine Entschädigung von $600,000 verlangten. Die englische Regierung scheint sich um die Forderung ihrer braven Unterthanen angenommen und auf die Mahagoni-Rechnung tüchtig Zinsen geschlagen zu haben.

¶ Rev. Geo. H. Thayer von Bourbon, Ind., sagt: Mein Weib und ich verdanken unser Leben Schiloh's Consumption Cure.

Zum Verkauf bei A. Tolle.

New York, 8. April. Im Castle Garden landeten heute nicht weniger als 4273 Einwanderer. Dies ist wohl die größte Zahl Immigranten, welche je an einem Tag in New York eingetroffen ist.

Ein Nasal-Injector frei mit jeder Flasche von Schiloh's Catarrh Remedy. Preis 50 Cts.

Zum Verkauf bei A. Tolle.

Springfield, Ill., 8. April. Der Gouverneur hat als Mitglieder der Eisenbahn- und Waarenhäuser-Commission ernannt: J. J. Benaker, B. F. March, Jason Rogers. Der Senat bestätigte die Nomination ohne Weiteres. Chicago hat keinen Vertreter in der Commission.

Warum läßt Ihr Euch von Husten plagen, wenn Euch Schiloh's Cure sichere Heilung verheißt. Preis 10 Cts., 50 Cts. und $1.

Zum Verkauf bei A. Tolle.

Detroit, 8. April. Es stellt sich nach den langsam einkommenden Wahlberichten heraus, daß das Prohibitions-Amendement mit größerer Mehrheit verworfen worden, als man anfangs glauben wollte. Das „Evening Journal" schätzt jetzt die Gegen-Majorität auf nahezu 4000 Stimmen.

Es fehlen die Wahlberichte von nur wenigen unbedeutenden Bezirken. So viel gilt als sicher, daß das Prohibitions Amendement mit etwa 3800 Stimmen verworfen ist.

Seid Ihr mit Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schwindel, Appetitlosigkeit und Gelbsucht geplagt? Schiloh's Vitalizer ist ein sicheres Mittel.

Zum Verkauf bei A. Tolle.

Provo, Utah, 8. April. Heute fand General-Conferenz der Aeltesten der Mormonenkirche statt. Von den Präsidenten Taylor, Cannon und Smith kamen Berichte zur Verlesung, welche vom raschen Wachsthum des Mormonismus sprechen und das gegen denselben erlassene Gesetz als eine despotische Maßregel hinstellen. Noch nie sei ein solches Gesetz in diesem Lande gegeben worden, ein Gesetz, das seinen Gegenpart nur im finsteren Mittelalter finden könne, das die Beherrschung und Beraubung der Mehrzahl der Bürger durch die Minorität bezwecke. Der Loyalitäts-Eid werde geleistet, nur um politischer Verfolgung zu entgehen; aber derselbe werde trotzdem als ein tyrannisches Mittel betrachtet, dem jede constitutionelle Berechtigung fehlt. Das Edmund-Tucker-Gesetz widerspreche dem obersten Princip: daß Jemand so lange für unschuldig gelten muß, bis ihm eine Gesetzes-Uebertretung nachgewiesen ist.

Rahway, N. J., 8. April. Frl. Hilde Hanson behauptet, die Ermordete sei Augusta Mathilda Caulson gewesen und auf dem Dampfer „Hungaria" am 9. Dez. von Stockholm in New York angekommen. Dieselbe habe am 10. Dez. nach Chicago abreisen wollen, wo ihr Stiefvater Carlson Lange, ein Arbeiter in den Pullman'schen Wagenwerkstätten, beschäftigt sei.

„Hackmetack, ein gutes, andauerndes Parfüm. Preis 25 und 50 Cts.

Zum Verkauf bei A. Tolle.

New York, 8. April. Robert Pinkerton, der Detectiven-Condottiere, glaubt, Kissane habe seine Vergangenheit durch seinen Advokaten absichtlich verrathen lassen, um den unerträglichen Nörgeleien und unersättlichen Erpressungen Derer ein Ende zu machen, die ihn von früher her kannten.

Im Fall von Dispepsia und Leberbeschwerden gebraucht Schiloh's Vitalizer. Es kurirt immer. Eine gedruckte Garantie befindet sich an jeder Flasche.

Zum Verkauf bei A. Tolle.

Nashville, 8. April. In Gallatin, Tenn., erinnert man sich Kissanes noch wegen der Thatsache, daß der Mühlenbesitzer Hamilton Lyon Maschinerie im Werthe von $10,000, die er auf der „Martha Washington" verladen hatte, einbüßte.

Schiloh's Catarrh Remedy ist eine sichere Cure für Catarrh, Diphtheria und Krebs im Mund.

Zum Verkauf bei A. Tolle.

Washington, 9. April. Der Präsident hat Eugen Semple zum Gouverneur vom Territorium Washington ernannt, Sam. D. Shannon von Cheyenne zum Secretär des Territoriums Wyoming und Edward P. Turner zum Consul in Mozambique (Ostafrika.)

Die zwischen England und der Republik Haiti eingetretene Verwickelung legt den Ver. Staaten die Frage vor: wie viele Kriegsschiffe zur Verfügung stehen, um der englischen Bulldoserei gegenüber die Würde der Monroedoctrin zu bewahren. Da stellt sich denn heraus, daß unsere Regierung nur über 2 (hölzerne) Kriegsschiffe verfügt, die sie nach den Gewässern von Haiti schicken kann: die Yantic, welche sich vor Key West befindet, und die Galena, die vor Aspinwall kreuzt.

Schiloh's Cure kurirt sofort Bräune, Keuchhusten und Bronchitis.

Zum Verkauf bei A. Tolle.

Washington, 9. April. Auf der Schiffsbauwerfte von Haalan-Hollingsworth stellten heute die männlichen Anstreicher die Arbeit ein. Die Gesellschaft beschäftigt eine Anzahl Frauen, denen in zarter Rücksicht auf ihr Geschlecht die leichteste Arbeit unter Dach und Fach gegeben wurde, während die Männer nicht nur den Unbilden des Wetters ausgesetzt, sondern gar oft verhindert waren, überhaupt zu arbeiten. Darob hörte ihre Gemüthlichkeit auf. Streik.

Billiago, Mont., 10. April. Als viele Farmer im Yellowstone-Thal letzten Winter kein Brennholz mehr hatten, verschafften sie sich dasselbe, indem sie die Waldungen, die sich auf dem Reservationsland der Crow-Indianer befinden, aufsuchten und sich dort ihren Bedarf schlugen. Ihrer Noth war damit geholfen, aber nur, um sie in eine andere Noth zu bringen. Die Bundesbehörden werden sie jetzt wegen unberechtigten Holzschlages verfolgen. Bereits sind Verhaftsbefehle gegen ihrer neun erlassen.

Cleveland, 10. April. Der alte Mormonentempel in Kirkland wurde heute nicht nur von den Mormonen, sondern von vielen „Heiden" besucht, welche den Präsidenten Joseph Smith hören wollten. Dieser begann seine Predigt mit den Worten: Ich glaube nicht an die Lehre von der Vielweiberei. Andersglaubende will ich dabei nicht angreifen. Doch hat sich Gottes Wille, daß ein Mann nur eine Frau habe, bereits bei den ersten Menschen geoffenbart. Denn Adam erhielt nur Eva und nicht mehrere Frauen.

Nach der Predigt fand eine Trauung statt und mehrere neue Mormonen wurden getauft.

‡ Bei F. Hampe werden nur Schuhe aus der Fabrik von Hamilton & Brown verkauft. 17,tf

Texas.

— Eine Anzahl Mitglieder der verflossenen Legislatur haben eine Adresse an den Gouverneur gerichtet, in welcher sie nicht weniger als zwölf Gründe anführen, warum eine Extrasitzung der Legislatur einberufen werden soll. Dieselbe umfaßt folgende Punkte:

1. Seit mehr als sechs Jahren verlangen die Bürger des Staates, daß die Legislatur Gesetze erlassen soll, um die Eisenbahn-Corporationen an der Verletzung der Staatsverfassung zu hindern.

2. Seit über sechs Jahren verlangt das Volk von der Legislatur Gesetze um Abänderung des ungerechten Steuersystems. In einigen Counties stehen die Staats-Steuern in gar keinem Verhältniß zu den von der Eisenbahn in Form von hohen Frachten erhobenen.

3. Die Regulation dieser Corporationen und die gesetzliche Herabsetzung der Frachtsätze war eine der Hauptfragen der letzten Campagne und resultirte in der Errichtung eines Zweiges der Legislatur, welcher den Wünschen des Volkes entgegenkam.

4. Verlangt eine Planke der Galvestoner Platform, daß den Uebergriffen der Eisenbahnen ein Ende gemacht werde und verspricht die Durchführung von Artikel 10, Abschnitt 3 der Staatsverfassung, welche die Consolidirung von Parallel-Linien verbietet.

5. Hat der Gouverneur in seiner Botschaft darauf hingewiesen, daß es ein dringendes Verlangen des Volkes sei, die Machtbefugnisse der Corporationen einzuschränken und vorgeschlagen, solche Gesetze zu passiren, welche dem Uebelstande abhelfen.

6. Alle Eisenbahnen in Texas haben sich zu einem Bunde vereinigt, dessen Zweck es ist, alle Concurrenz aus dem Felde zu schlagen und zu erwürgen. Dieser Bund steht unter Leitung eines einzigen Mannes, im direkten Widerspruch zu den Bestimmungen der Verfassung.

7. Bestimmt die Verfassung, daß alle Eisenbahnen ihre Hauptbureaus im Staate haben müssen und doch wird von den höheren Beamten gewisser Bahnen nicht bestritten, daß sich ihre Hauptquartiere in St. Louis befinden.

8. Hat die Erfahrung gelehrt, daß ein ungesetzlicher und ungerechter Unterschied in der Berechnung von Frachtsätzen gemacht wird und zwar weil keine ausreichenden Gesetze in dieser Beziehung vorhanden sind.

9. Ist es Thatsache, daß in vielen Counties des Staates die Eisenbahnen durch ungerechte und übermäßige Frachtsätze einen Beitrag erheben, der fünf bis sieben Mal höher ist, als der, welcher vom Staate und County für Steuerzwecke erhoben wird. In irgend einem Staate, vielleicht mit Ausnahme von Rußland oder der Türkei, würde die Bedrückung der produzirenden Klassen eine augenblickliche Revolution zur Folge haben, welche ohne irgend welche gesetzliche Berechtigung unter der Maske von Frachtraten, diese Klasse in schamlosester Weise ausbeuten.

10. Trotz dieser Sachlage und trotzdem zweidrittel des Volkes, in Convention versammelt, verlangten, daß die Gesetzgebung diesem Uebelstande abhelfe und demgemäß ein Unterhaus erwählte, stehen wir vor dem beklagenswerthen Umstand, daß die 20. Legislatur sich vertagte, ohne dem Verlangen des Volkes gerecht zu werden.

11. Namens des Repräsentantenhauses und einer Minderheit des Senates der 20. Legislatur machten wir den erfolglosen Versuch, den Wünschen des Volkes entgegenzukommen. Das Haus passirte mehrere diesbezügliche Gesetzvorlagen, doch scheiterten dieselben und kann uns dafür keine Schuld beigemessen werden.

12. Es ist eine Schmach und Schande, daß die Rechte des Volkes mit Füßen getreten werden, und daß die Legislatur es unterließ, diesbezügliche Gesetze zu erlassen; deßhalb ersuchen wir Eure Excellenz, im Falle eine Extrasitzung der Legislatur einberufen wird, spezielle Aufmerksamkeit auf ...tigkeit der Erlassung von ... Regelung der Eisenbahn... zu lenken.

— Die Bürger ...

wo der Kampf zwischen den Staatstruppen und der Connor-Familie stattfand, sind entschlossen, dem Treiben dieser gesetzlosen Bande ein Ende zu machen; sie beschlossen in einer Versammlung, Alles aufzubieten, um die Conners sammt Anhang unschädlich zu machen. Zwölf Männer, die als deren Freunde bekannt sind, befinden sich bereits im Gefängniß, andere werden folgen. Verwandtschaft, Furcht und Gesinnungs-Gleichheit verschafften den Connors eine große Anzahl Anhänger. Die Gegend wo dieselben hausen, ist sehr hügelig, von Bächen durchflossen und nur zur Viehzucht brauchbar, und durch diese, Jagd und Fischerei haben sich die Connor's durch viele Jahre hindurch ernährt; sie beanspruchten volle Controlle der ganzen Gegend, welche sie inne hatten.

Der alte W. Connor tödtete viele Jahre vor dem Kriege einen Mann in Georgia und floh nach Sabine Co. Er siedelte sich mit seinen sechs Söhnen in der beschriebenen Gegend an und wurde bald der Schrecken derselben. Er beanspruchte vollen Besitz des von ihm benutzten Landestheils und erlaubte Niemanden, denselben zu betreten. Zwei junge Männer, Smith und Lowe, die dieses Gebot nicht beachteten, wurden todt im Walde gefunden. Dies brachte die Bewohner des County's so auf, daß sie die Furcht vor den Connor's abschüttelten; der alte Connor und drei seiner Söhne wurden verhaftet und prozessirt. Fred Conner wurde zu 99 Jahren und zwei andere je zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheit. Die zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilten wurden dorthin abgeführt, Fred's Fall aber appellirt. Während der Zeit wurde das Gefängniß von dessen Freunden erbrochen und dieser befreit. Seit der Zeit waren die Connor's der Schrecken des ganzen Counties.

Die Verbrecher kennen jeden Baum und Strauch in einer Runde von 20 Meilen und es ist daher ein Leichtes für sie, sich zu verstecken und jeder Verfolgung zu entgehen. Einer von Capt. Scott's Leuten passirte Mittwoch mit zwei Bluthunden durch St. Augustine, allein die Ranger müssen unbedingt Verstärkung erhalten, wenn ein Erfolg erzielt werden soll. Eine Belohnung von $2500 ist auf die Köpfe der Bande ausgesetzt worden.

San Marcos. Bei der städtischen Wahl wurden 302 Stimmen für das Amt des Bürgermeisters abgegeben. Von diesen erhielt Wm. Giesen 133 und Hardy 169 Stimmen. Als Stadträthe wurden D. Hofheinz und Johnson erwählt und als Schul-Trustees John Barbee, Chas. Hutchings und R. Fromme.

— Der Columbus „Citizen" schreibt über die Stellung des „Seguin Record" folgendes: „Der „Seguin Record" entscheidet sich dafür, in der Prohibitions-Frage neutral zu bleiben, — weil sein Herausgeber keine bestimmte und entschiedene Ansichten über diese Sache hat. Als ein Individuum will derselbe nicht zögern, besagte Ansichten auszusprechen und für dieselben zu arbeiten, aber als ein Zeitungsherausgeber hält er dafür, daß der Gebrauch seiner Zeitung für die Förderung dieser Ansichten dem Zweck, zu dem der „Record" gegründet wurde, nicht entsprechen würde." — Der Herausgeber wird, so meinen wir, eine harte Zeit während des Wahlkampfes haben, er wird Freunde aus den Reihen beider Parteien verlieren. Die meisten Leute, besonders in Amerika, sehen gern, daß eine Zeitung eine feste Stellung bei allen wichtigen Fra... einnimmt. Selbst diejenigen, ... nicht mit den Meinungen des ... gebers übereinstimmen, achten ... derselbe seinen Meinun... giebt. „Wer nicht für ... uns!" lehrt die Sch... ausgeber des Re... daß er von beide... wird.

Die „...
D...
ir...

Ayer's Cherry-Pectoral

ist ein zuverlässiges Heilmittel in allen Hals- und Lungenkrankheiten; und zur raschen Heilung einer Erkältung oder eines Hustens giebt es nicht seines Gleichen. E. J. Downes von Bonneau's Berkeley Co., S. C., schreibt: „Vor einiger Zeit setzte ich mich dem Wetter aus, und dies zog mir Erkältung und Husten zu. Nach zwei oder drei Monaten fing ich an zu fürchten, daß ich auf keine Besserung mehr hoffen dürfe. Da man mich auf Ayer's Cherry-Pectoral aufmerksam machte, schaffte ich mir eine Flasche an und begann es einzunehmen. Dies

Heilte meinen Husten,

ehe die erste Flasche verbraucht war, und in Kurzem war meine Gesundheit hergestellt." A. J. Davis von Atchison, Kansas, schreibt: „Dieses Frühjahr zog ich mir eine heftige Erkältung zu, die sich auf meine Lunge setzte. Nach drei Tagen konnte ich nur mit Schwierigkeit und Schmerzen athmen. Sobald wie möglich verschaffte ich mir eine Flasche von Ayer's Cherry-Pectoral, und dadurch wurde ich schnell erleichtert und geheilt."

Ayer's Cherry-Pectoral,

Bereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Maß.

In allen Apotheken zu haben.

Dr. Hadra's
Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten Austin, Texas.

A. Büttner,
Uhrmacher u. Juwelier,

San Antoniostraße, nahe dem Depot.

Alle Reparaturen an Uhren, Gold- und Silbersachen werden schnell und billig ausgeführt. Moderne und echte Goldsachen stets vorräthig.

ST. LEONARD HOTEL,
MAIN PLAZA,

SAN ANTONIO TEXAS.

$1.50 und $2.00 per Tag. Straßenbahnen und Omnibuse passiren vor dem Hause.

Phinias P. Lounsbery,
Eigenthümer.

Reisende nehmen Quartier im St. Leonard Hotel in San Antonio weil es gut möblirt, und reinlich gehalten wird und den besten Tisch von irgend einem zwei Dollar Hotel hält.

Dr. L. A. TREXLER,
Manager.

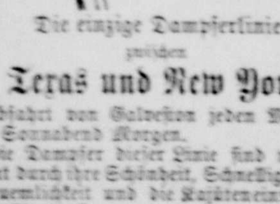
D. OVERHEU,
Schneider-Meister.

wohnhaft im Benner'schen Hause, gegenüber F. Kuse's Schuhmachershop.

Für gute und prompte Arbeit wird garantirt.

Ich verfertige Anzüge aus nördlichen Stoffen von $14.00 an aufwärts bis zu den feinsten.

New York City
via
New York & Texas S.S. COMPANY.
(MALLORY LINE.)



Die einzige Dampferlinie
zwischen
Texas und New York.

Abfahrt von Galveston jeden Mittwoch und Sonnabend Morgen.

Die Dampfer dieser Linie sind weit bekannt durch ihre Schönheit, Schnelligkeit und Bequemlichkeit und die Kajüteneinrichtung ist unübertroffen.

Die Fahrpreise sind bedeutend niedriger als die der Eisenbahn, und ist die Kost, Bedienung und Schlafbequemlichkeit im Preise eingeschlossen.

Besondere Preisermäßigung für Einwanderer und Reisende nach

EUROPA.

Direkte Billets nach allen Theilen der Welt. Ermäßigte Raten nach Rio de Janeiro und Buenos Ayres.

Einwanderer mit Mallory „Prepaid Tickets" versehen, erhalten in New York freie Kost und Logis, sowie unentgeltliche Gepäckbeförderung. Passagescheine zu haben bei allen Eisenbahn- und Dampfer-Agenten. Ausführliche Details und Drucksachen zu erfragen bei

W. J. Young,
General-Agent, Commerce-Brücke,
San Antonio.
oder bei

[illegible] & Faust, } Agts.
[illegible] Scherff, } Neu-Braunfels.
[illegible], Agt. Austin.
F. F. Schweppe. Agt. Boerne.

Dmitri.

Von Lucien Bürger. (Charlotte Niese.)
—Altona.—

Trotz der schlechten Zeiten gab es in der großen Zuckerfabrik in New-York immer viel zu thun, denn sie wurde alljährlich vergrößert, um der stetig anwachsenden Conkurrenz die Spitze zu bieten. Daher herrschten auch überall Leben und Bewegung. An der Wasserseite—die Fabrik lag dicht am Hafen—wurden beständig die Säcke und Lastkörbe mit Rohzucker ausgeladen, und in den großen Höfen hatten Bauhandwerker und Lastträger keine Zeit, die Hände in den Schooß zu legen. Dennoch war das Angebot viel größer, als die Nachfrage. An den großen Thoren der Fabrik drängten sich in den Morgenstunden die Emigranten, um Arbeit zu suchen, und finster blickten die eben angekommenen Deutschen auf ihre Landsleute im Innern der Höfe. Diese hatten Arbeit, sahen zufrieden und wohlgenährt aus, und die Anderen hungerten. Es war eine böse Zeit. Jede neue Woche brachte schwerbeladene Dampfschiffe mit Tausenden von Einwanderern, die sich, sprachen- und landesunkundig, über New York in der Erwartung ergossen, daß Geld sei von der Straße aufzusammeln, und die Arbeitgeber hatten schwere Stunden. Selbst für harte Menschen ist es nicht angenehm, Hunderte von Hungernden abzuweisen, und die wenigsten Reichen haben ein hartes Herz. Sie sind im Gegentheil weit empfindlicher gegen das Elend, als die Armen, denn sie kennen dasselbe nicht und wollen es auch niemals kennen lernen.

Auch Mr. Walker, der Chef von der Zuckerfirma Walker & Söhnen, war oft in Verzweiflung über die trostlosen Szenen, welche sich vor seiner Fabrik abspielten, und da er ein guter Mensch war und eine freigebige Hand besaß, so theilte er mehr halbe und viertel Dollarstücke aus, als er seinem Anschreibebuch mittheilte, und er engagirte mehr Arbeiter, als er verwenden konnte. Walker & Söhne beschäftigten Alles in Allem gegen zwölfhundert Arbeiter, mehr aber konnten sie mit dem besten Willen nicht gebrauchen, und der erste Superintendent der Fabrik, ein älterer Herr, schüttelte in den letzten Tagen schon immer mißbilligend den Kopf, wenn er Mr. Walker sah, so daß dieser es vorzog, gar nicht mehr mit Mr. Johnson zu reden. Aber der Letztere ließ sich Nichts gefallen, und als eines Morgens ein blutarm aussehender Mensch mit zwei Kindern auf dem Arm bei Mr. Johnson erschien und behauptete, Mr. Walker habe ihn engagirt, begab der Superintendent sich sofort zum Fabrikherrn.

„Eben kommt da ein Kerl, dünn wie 'ne Stopfnadel, und verlangt Arbeit. Zwei Würmer krabbeln noch auf ihm herum, und er wird wohl so viel können, wie Dmitri. Da werden wir Dmitri laufen lassen und dem Neuen seinen Platz geben müssen, denn zwei Faulpelze sind zu viel für eine Fabrik!"

Mr. Walker sah sehr verdrießlich aus. Er wußte, daß Mr. Johnson Recht hatte, aber dies Gefühl war gerade äußerst ärgerlich.

„Wenn Sie den Neuen nicht gebrauchen können, so geben Sie ihm fünf Dollars," sagte er etwas ungeduldig. „Der Mann hat eben seine Frau verloren und kann kein Wort Englisch."

„Na, wenn wir allen Wittwern, die kein Englisch können, fünf Dollars geben wollten, dann müßten die Zuckerpreise wie ein Luftballon auffliegen und wir würden doch bankerott!" knurrte Mr. Johnson. „Da ist es noch besser, den blödsinnigen Dmitri gehen zu lassen; dieser Andere kann doch den Mund aufthun!"

Aber Mr. Walker schüttelte seinen Kopf.

„Dmitri bleibt!" sagte er bestimmter als es sonst seine Art war, und der Superintendent ging achselzuckend davon.

Der kleine Kampf um Dmitri spielte so lange, wie dieser in der Fabrik arbeitete, und Das waren nun schon drei Jahre. Jeder vernünftige Mensch, der Dmitri kannte, würde sich auf Seite des Mr. Johnson gestellt haben, denn es gab gewiß keinen schlechteren Arbeiter als den Mann mit dem sonderbaren Namen. Er that eigentlich gar Nichts, fegte nur täglich den großen Hofplatz, wo die Zuckerfässer verladen wurden, oder er kratzte im Rohzuckerschuppen den Fußboden ab, der immer mit einer schwarzen klebrigen Masse bedeckt war. In einer Zuckerfabrik darf aber Nichts verloren gehen, und aus Dem, was Dmitri abkratzte, wurde eben so gut schneeweißer Zucker hergestellt, wie aus allem übrigen Rohmaterial. Jedenfalls aber war es klar daß Dmitri's Arbeit von einem zwölfjährigen Knaben hätte besorgt werden können und daß er seine anderthalb Dollars Tagelohn sündhaft leicht verdiente. Kein Mensch begriff daher, daß Mr. Walker diesen nutzlosen Arbeiter noch immer behielt, der dazu einen so verrückten Namen besaß, den man kaum aussprechen konnte und der sicherlich nicht christlich war. Der Kassirer, welcher Samstags die Löhne auszahlte, rief auch standhaft Dimity, nicht um einen Witz zu machen, sondern weil er lispelte. Es hätte sich auch nicht verlohnt, mit Dmitri Witze zu machen, denn er verstand überhaupt Nichts, und man wunderte sich, daß er dann und wann noch Spuren spärlichen Nachdenkens zeigte. Er war ein schmalbrüstiger Mensch mit einem blassen Gesicht und ausdruckslosen, hellen Augen. Sein Haar hatte eine blonde Grundfarbe, aber ganze Streifen darin waren schneeweiß, und er ging mit krummen Knieen und gebogenem Rücken, als wenn er lieber auf allen Vieren kröche. Wenn es heiß war und er sein wollenes Hemd an den Aermeln in die Höhe streifte, sah man rothe Narben an den Handgelenken, und ein ehemaliger Zuchthaussträfling, welcher gleichfalls in der Fabrik arbeitete, hatte auf diese Wahrnehmung hin Dmitri verschiedene Zeichen seines kameradschaftlichen Gefühles gegeben; aber an dem Anderen war diese Annäherung gänzlich spurlos vorübergegangen. Er sprach niemals ein Wort; wenn er den Hof nicht fegte, stand er auf irgend einer Stelle und blickte theilnahmlos vor sich hin, und es konnte auch geschehen, daß er mitten in der Arbeit des Bodenkratzens inne hielt und den Kopf hob, um mit abwesendem Ausdruck in die Luft zu starren. Während der Mittagsstunde saß er mit einem Topf voll Essen dicht am Wasser und blickte über die glitzernde Fläche des New Yorker Hafens.

Hier, an der Fabrik, war er nicht so belebt, wie an anderen Stellen, aber man sah doch einige Schiffe und hörte aus der Entfernung das hundertstimmige Pfeifen der Fähren und Schleppdampfer. Aber Dmitri hörte weder die mancherlei Geräusche, welche in der Luft zitterten, noch sah er die schlanken Ruderboote, die blitzartig durch das Wasser schossen. Theilnahmlos und gleichgültig blickte er auf Alles um sich her, und die andern Fabrikarbeiter sagten von ihm, daß er sich nicht wundern würde, wenn die Erde sich vor ihm aufthäte, um alle Menschheit zu verschlingen, und ihn nur allein übrig ließe.

Mr. Walker hatte Dmitri einmal gefunden, und Das war Abends spät gewesen, als der Fabrikherr von einem Besuche bei seiner Braut heimkehrte. Die junge Dame wohnte außerhalb der Stadt auf dem Lande und ihr Verlobter mußte etwa noch eine Stunde zwischen den Feldern fahren, ehe er New York erreichte. Da hatte er denn in halber Zerstreutheit einen Menschen überfahren, der nicht schnell genug seinem edlen Pferde aus dem Wege gekrochen war.

Solche Sachen kommen oft vor; aber sie sind für die Betheiligten meistens nicht angenehm. Auch Mr. Walker fluchte kräftig, als er vom Wagen sprang, um den von ihm angestifteten Schaden zu untersuchen; und er fühlte gleichzeitig nach seinem Taschenbuch, um sofort das Pflaster für einige Blutstropfen bei der Hand zu haben. Aber schon kniete eine weibliche Gestalt neben Dmitri und sein blutender Kopf lag in ihrem Schooße. Es war dunkel, und Mr. Walker konnte weder das Gesicht Dmitri's noch das seiner Begleiterin erkennen. Aber er brachte aus der Letzteren heraus, daß der Verunglückte auf der Arbeitsuche sei. Der Fabrikherr achtete damals gar nicht auf die Frau; er war eilig und bemerkte kaum, daß sie ein schlechtes, gebrochenes Englisch sprach. Als er merkte, daß seine Unvorsichtigkeit keinen großen Schaden angerichtet, warf er eine Fünfdollarnote in eine ihm dargehaltene Hand, nannte seinen Namen und seine Adresse und versprach dem Manne, wenn er wieder gesund sei, Arbeit.

Wenige Tage darauf erschien Dmitri in der Fabrik und ward als Arbeiter angestellt zum hellen Entsetzen von Mr. Johnson und von Allen, welche die Freude hatten, den Fremdling kennen zu lernen. Aber obgleich Mr. Walker sehr gut einsah, daß er niemals einen schlechteren Arbeiter hätte bekommen können, so ließ er Dmitri seine Beschäftigung und seinen Lohn. Er empfand sogar einmal ein schwaches Interesse an ihm, und als er ihn eines Tages unthätig am Wasser stehen sah, fragte er ihn, woher er denn eigentlich komme.

Der so plötzlich Angeredete richtete seine ausdruckslosen Augen auf den Fabrikherrn, und man merkte ihm an, daß er seine Gedanken zu sammeln versuchte.

„Wo sind Sie her?" wiederholte Mr. Walker ungeduldig. Er war nicht gewohnt, lange auf Antwort zu warten, und der Andere fuhr erschreckt zusammen.

„Ich glaube, es war Sibiria!" sagte er unsicher, in einem halb fragenden Tone. Er hatte eine sehr fremdartige ungeschickte Aussprache, und Mr. Walker wollte seine Unterhaltung eigentlich fortsetzen. Da aber kam einer der Laufjungen mit einem Telegramm aus Wallstreet, und über der letzten Notirung des Zuckerpreises vergaß er seine Absicht gänzlich. Er vergaß auch sein Interesse für Dmitri, was sehr erklärlich war; denn wenn man zwölfhundert Arbeiter beschäftigt, kann man unmöglich über jeden einzelnen nachdenken, und nur, wenn Mr. Johnson ihm sagte, er solle den Arbeiter entlassen, kam er ihm wieder in nebelhafte Erinnerung. Dann schützte er ihn, weil er es für richtig hielt, und dachte nicht darüber nach, ob Mr. Johnson sich auch ärgere.

Nun war die Existenz eines schlechten Arbeiters für den Superintendenten auch kein großer Gegenstand des Verdrusses. In einem so großen Räderwerk, wie es die Zuckerfabrik war, darf hin und wieder ein schlechter vorkommen; so lange er nur unten stecken bleibt, schadet er Nichts. Daher zuckte Mr. Johnson die Achseln über Dmitri und überließ Fritz Kullmann das Aergern. Dieser Letztere war ein junger, deutscher Arbeiter, welcher die Aufsicht im Rohzuckerschuppen führte und der wohl hundertmal versucht hatte, mit Dmitri eine Unterhaltung anzuknüpfen. Er gehörte nämlich zu den Leuten, welche den Beruf in sich fühlen, allen Menschen nach einer Bekanntschaft von fünf Minuten ihre sämmtlichen Lebensschicksale zu erzählen und die niemals dazu kommen, an die Theilnahmlosigkeit ihrer Mitmenschen zu glauben. Er hatte also auch Dmitri Alles erzählt, was für diesen nach seiner Ansicht unglaubliches Interesse haben mußte; daß er aus Hannover sei, daß seine Großmutter an der Schwindsucht gestorben, und daß er mit einer Schwester ausgewandert sei. Später folgten diesen Mittheilungen noch andere vertraulicherer Natur.

Fritz Kullmann hatte nämlich ein warmes Herz für seine Mitmenschen, vorausgesetzt, daß sie weiblichen Geschlechts und unter dreißig waren. Er verlobte sich sehr häufig, aber er sah immer noch zur rechten Zeit ein, daß er sein Herz nicht an ein Wesen hängen konnte. Er wäre ganz gern Mormone geworden, wenn es sich hätte machen lassen, wußte aber doch nicht recht, was das Mormonenthum eigentlich bedeute.

Deshalb war ihm Dmitri eine höchst willkommene Bekanntschaft, denn obgleich dieser ihm noch niemals mit einem Worte geantwortet hatte, so konnte er doch seine Ansichten unumwunden aussprechen, ohne durch Widerspruch gekränkt zu werden. So verkehrte Fritz Kullmann über ein Jahr mit Dmitri, ohne sich über ihn zu ärgern. Als aber der andere sich immer gleich blieb, in schweigender Gleichgültigkeit verharrte und niemals von sich selbst sprach, da begann Fritz sich zu ärgern, obgleich er ja gar keinen Grund dazu hatte, denn Dmitri war immer derselbe geblieben. Aber ein Aerger über gar Nichts ist heute der allerempfindlichste, und Fritz Kullmann begann sehr unfreundlich gegen Dmitri zu werden. Er sagte, der Letztere sei ein gemeiner Kerl, der anderen Leuten die Geheimnisse abhorche und sich dann später über sie lustig mache; und obgleich Dmitri noch niemals ein Wort mit einem anderen Arbeiter gesprochen, so that Fritz Kullmann, als wenn er ganze Staatsgeheimnisse verrathen hätte. Von nun an stand Dmitri ganz allein. Sein früherer Freund behandelte ihn schlecht, wo er nur konnte und bürdete ihm heimlich immer mehr Arbeit auf, die Dmitri dann äußerst schlecht besorgte, was Fritz Kullmann Veranlassung gab, sehr laut über Dmitri's Unbrauchbarkeit zu sprechen.

Wenn Dmitri die Fähigkeit besessen hätte, nachzudenken, würde er vielleicht auf Fritz Kullmann einen großen Haß geworfen haben, weil dieser ihn ohne alle Ursache verfolgte. Aber der andere gab niemals ein Zeichen davon, daß er eine Empfindung von Fritz Kullmann's Unfreundlichkeit besäße. Er ging seine Straße weiter wie früher, und seine Augen blickten ausdruckslos wie sonst. Daß die meisten Menschen ein veränderliches Herz besitzen und aus diesem Grunde oft schlecht sind, weil es sie langweilt, immer gut zu sein, schien ihn nicht zu bekümmern.

Es war an einem Sonntag Vormittag, und Fritz Kullmann kam aus der deutschen Kirche an Elizabeth-Street, wo er sich mit seiner Schwester öfters traf. Minnie Kullmann war ein flottes, deutsches Dienstmädchen, welchem das Leben in New York sehr gut gefiel. Die hatte schon mehr Herrschaften gehabt, als Menschen in ihrem Heimathsdorfe wohnten, und ihr Bruder betrachtete diese Erfolge mit entschiedener Ehrfurcht.

Heute, als er mit Minnie die Pferdebahn bestieg, war seine erste Frage, wo sie nun sei. Nach seinen Erfahrungen blieb sie in einem Dienst niemals länger als acht Tage. Aber Minnie schüttelte ihre blonden, frischgebrannten Locken und strich ihr dünnes Seidenkleid vorsichtig über den Knieen glatt, während sie sich hinsetzte.

„Ich bin noch bei meiner Dame, die im ‚Hoffmann-House' wohnt," sagte sie schnippisch, „die versteht, gut mit mir umzugehen, und hat meine Gewohnheiten bald kennen gelernt!"

Fritz warf einen bewundernden Blick in das blasse gleichgültige Gesicht des Mädchens.

„Du bist ein Hauptkerl!" bemerkte er. „Ja, ja, Amerika ist ein schönes Land, und die deutsche Sklaverei ist vorüber! Du solltest aber einmal zu Walker & Söhnen kommen und den Herren ihren Standpunkt klar machen; da wird man furchtbar geschunden und muß mehr arbeiten, als in Deutschland!"

„Die Männer sind zum Arbeiten da!" sagte Minnie, an ihrem weißen Federhut zupfend.

„Mein Hut hat zehn Dollars gekostet," setzte sie hinzu und bog den Kopf, so daß Fritz seine ganze Pracht bewundern konnte. Kullmann erinnerte sich seiner Schwester noch sehr wohl im zerrissenen Kattunkleide, mit bloßen Füßen und mit wilden, struppigen Haaren. Deshalb war er auch jetzt voll Entzücken und sprach sich begeistert über den Hut, wie über die langen grellrothen Handschuhe aus, welche Minnie bis zum Ellenbogen reichten.

„Meine gnädige Frau wird mir wohl noch ein seidenes Kleid schenken," berichtete Minnie. „Sie ist eine vernünftige Person, sehr vornehm und reich. Ich glaube sogar, daß sie adelig ist!" setzte sie mit echt deutscher Ehrfurcht noch hinzu.

Fritz zuckte mit erhabener Miene die Achseln.

„In Amerika giebts keinen Adel; hier ist Alles gleich!"

Und er blickte in demselben Augenblick voll Neid auf eine mit silbernem Geschirr überladene Equipage, welche soeben an dem Pferdebahnwagen vorbei brauste.

„Meine Dame ist aber nicht aus Amerika," versetzte Minnie. „Sie ist in Rußland zu Hause und nur hierher gekommen, um Jemanden zu suchen. Jeden Tag kommen neue Detektives, denen sie viel Geld giebt, aber sie bringen ihr immer verkehrten Bescheid. Ich glaube nämlich," setzte das Mädchen mit mitleidigem Lächeln hinzu, „daß sie ihren Bräutigam sucht. Lieber Gott! Sie hat graue Haare und ist bald vierzig!"

Fritz mußte gleichfalls lachen. Junge Leute können niemals verstehen, daß manche Gefühle unabhängig vom Taufschein sind.

„Die arme alte Person!" meinte er. „Na, wenn sie Geld hat, wird sie immer noch einen Liebhaber finden!"

Und eine leise Melancholie über die Schlechtigkeit der Welt klang aus seinen Worten. Minnie aber sah ihn verachtungsvoll an.

„Meinst Du, daß Die den ersten Besten nimmt? Da bist Du aber gewaltig schief gewickelt, mein Lieber! Nein, meine Gnädige hat ein treues Herz! Manchmal, wenn sie meint, allein zu sein, dann geht sie im Zimmer auf und nieder und sagt ein und dasselbe Wort wohl hundertmal vor sich hin. Ich habe schon oft im Nebenzimmer hinter der Thür gestanden und mich über sie gewundert. Immer dasselbe Wort! Es ist wahrscheinlich ein Name, aber es klingt ganz verrückt: Dagetri, ititi — ich kann nicht dahinter kommen!"

„Dmitri!" rief Fritz, und er mußte sich sein buntseidenes Taschentuch in den Mund stopfen, um nicht gar zu lachen.

Aber Minnie blickte ihn verwundert an.

„Das ist der Name; aber weshalb lachst Du denn so? und wie kommt es, daß Du ihn kennst?"

Ihr Bruder wischte sich die Lachthränen aus den Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Rath für das reisende Publikum.

Reisende, Einwanderer und Seeleute finden, daß Hostetter's Magenbitters ein medizinisches Schutzmittel gegen ungesunde Einflüsse ist, auf das sie sich fest verlassen können, weil es die Wirkungen einer verdorbenen Luft, ungewohnter oder ungesunder Nahrung, schlechten Wassers und anderer der Gesundheit nachtheiligen Verhältnisse verhütet. Auf langen Seereisen, oder auf Reisen in den Breiten des Aequators ist es besonders nützlich als ein Schutzmittel gegen Fieber und Unregelmäßigkeiten des Magens, der Leber und der Eingeweide, denen Bewohner der gemäßigten Zone, die in solchen Gegenden sich aufhalten oder reisen, besonders ausgesetzt sind. Es ist auch ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen die Wirkungen außerordentlicher Kälte, plötzlichen Temperaturwechsels, der Einflüsse der Feuchtigkeit und äußerster Erschöpfung. Es verhütet nicht nur Wechselfieber und andere Krankenheiten malarischen Charakters, sondern rottet sie aus, eine Thatsache, die in Nord- und Süd-Amerika, Mexiko, West-Indien, Australien und anderen Ländern wohlbekannt ist.

Wunderbare

Heilungen von scrophulösen Krankheiten erhöhen unausgesetzt den Ruf von Ayer's Sarsaparilla. John McDonald, 124 Suffolk St., Lowell, Mass., sagt: „Jahre lang litt ich sehr an Skropheln, die sich schon in meiner Kindheit zu erkennen gegeben hatten. Die Geschwüre, die an meinem Körper hervortraten, waren so bösartig und ekelhaft, daß mich meine Eltern meistens von der Schule zu Hause behielten. Ich magerte ab, wurde bleich, matt und schwach, und meine Freunde erklärten es für Auszehrung. Ein Arzt im Staat New York empfahl die Anwendung von

Ayer's

Sarsaparilla

um mein Blut von Skropheln zu reinigen. Nachdem ich sechs Flaschen genommen, war ich vollkommen geheilt."

In allen Apotheken zu haben.

Preis $1. Sechs Flaschen, $5.

Bereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass., V. St. v. A.

Dr. Albert J. Hahn

von New York.

Arzt und Wundarzt.

422 Romana Str. San Antonio.

Telephone No. 364.

N. B. Frauenkrankheiten Specialität. 29tf

Bäume.

Pfirsich-, Pflaumen-, Aprikosen-, Birnen-Lebensbäume (Thuja), Schattenbäume, Umbrella, Weinreben, Rosen und sonstige Ziersträucher sind zu haben bei

Robert Conrads,

Post Office Neu-Braunfels.

Bestellungen nimmt Herr A. Tolle in einer Apotheke entgegen.

International und Great Northern Bahn.

I. & G. N., M. & T. R. Co., Lessees.

Direkte Linie vom Golf nach den Seen. Von Galveston, Houston, San Antonio, Neu Braunfels und Austin nach allen Punkten im Norden, Westen und Osten. Reisende haben die Wahl zwischen der neuen Linie, welche durch das

Romant. Indianer-Territorium

führt, oder der

St. Louis, Iron Mountain und Southern Eisenbahn

nach St Louis, Chicago, Cincinnati, Pittsburg, Philadelphia, New York, Boston, Baltimore, Washington und Richmond.

Verbindung mit Little Rock, Arkansas, und Columbus, Ky., via Poplar Bluff, und mit allen Hauptplätzen im Südosten und im Union Depot zu St. Louis mit allen

Express-Zuegen

nach jedem Theil Amerika's.

T. P. Hughes,
Passagier-Agent, Houston, Texas.

B. W. McCullough,
Gen. Passagier- u. Ticket-Agent, Dallas, Tex

W. M. Newman,
Fracht-Agent. Dallas, Tex

Postkutsche

jeden Samstag nach Seguin und zurück.

Vom 1. Juli an werde ich die Post von Neu Braunfels nach Clear Spring, Dietz und Seguin befördern und zu dem Zwecke eine bequeme Ambulance laufen lassen zur Beförderung von Passagieren und Packeten.

34 Theodor Eggeling.

Ed. Naegelin,

Bäcker und Conditor.

Große Auswahl von

Candies u. vorzügliche Cigarren

Hält stets an Hand

frisches eiskaltes Sodawasser.

August Dietz,

Baumeister und Backstein-Fabrikant,

Seguin, Texas.

unternimmt und accordirt alle in sein Fach schlagende Arbeiten, als Grund- und Hochbau, Cisternen und Brunnen, liefert Voranschläge für alle Arten von Mauerwerk. Gute Backsteine, Lime, Cement stets an Hand. Garantirt gute und saubere Arbeit in jeder Art.

Zu verrenten.

Eine Farm mit 35 Ackern in Cultur ist noch zu verrenten mit oder ohne Gespann und Ackergeräthe, 10 Meilen von Seguin. Näheres in der Expedition d. Blattes. 2,tf

---

RONSE & WAHLSTAB,

San Antonio, Texas.

Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u.s.w.

Alle Sorten Cigarren.

Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellenwasser. 13,1y

Humoristisches.

Gutsbesitzer: Sieh' 'mal, lieber Freund, unser Gärtner hat diese Mimose gezogen. Wenn man sie berührt, so rollt sie die Blätter ein! Wie wunderbar!"

Freund: Ah bah, das ist noch gar nichts! Wir hatten voriges Jahr eine eben solche Blume im Salon — die war so reizbar, daß sie sich, wenn Jemand ins Zimmer kam, immer unter den Divan verkroch!"

„Da bringt die dumme Zeitung immer die Namen der Verlobten, liebe Charlotte, und, ach, wie interessant wäre es doch, wenn statt dessen die Verliebten darin ständen!"

Schullehrer: Kinder, daß unsere Erde ajne runde Gestolt hot, ist ajne onerkonte Soche, und wer dos nicht glaubt, dem soll man glaich fünfundzwanzig hmt' hinauf geben; ober es gibt auch noch ondere Bewajse dofür!

Unteroffizier: Rekrut Weidenbaum, Sie sind ein so fauler Stock, daß Sie nächstens — im Dunkeln leuchten!

Reminiscenz.

Mir ist im „Stern" zu Heidelberg
Der Himmel aufgegangen —
Dort nahm des Schänken holde Maid
Mein junges Herz gefangen.
Ich trank im „Stern" zu Heidelberg
Den Wein bei trautem Kosen
Und stahl vom schönsten Purpurmund
Der Liebe erste Rosen.
Längst ist gelöst das Blumenband,
Das sich um uns gewunden —
Nur schade, daß der Bär noch brummt,
Den ich dort angebunden!

Ein Klavier-Enthusiast.

Schwärmen Sie auch für das Piano, mein Herr?

O ja, mein Fräulein, ich ziehe es sogar der Guillotine vor.

Eklatanter Geschäftsnachweis.

Also Sie melden sich für die vacante Kutscherstelle. Können Sie gut fahren?

Fahren? Ei herrjemersch, das kann ich Sie nich, aber Johann heeße ich Sie.

Alles zu seiner Zeit.

Er: Wie, Madame, Sie tragen wieder Trauer — mir kam doch vor, als hätten Sie dieselbe schon abgelegt?

Sie (die Augen niederschlagend): Allerdings hatt' ich das, aber nur über'n Fasching.

Amerikanischer Humor.

Mr. Floyd (zum Grocer): Mister Deutsch, wenn Sie mich wieder anschwieren, kauf ich nie mehr bei Ihnen! Das letzte „Chicken", das sie mir aufgehängt haben, war ein alter Hahn, der war so zäh, daß er nach zweistündigem Kochen noch die Kartoffel aus dem Topf gekickt hat!

Gipfel der Tüchtigkeit.

A.: Wie geht es denn Deinem Schwiegersohn, dem Zahnarzt?

B.: O, das ist ein tüchtiger Mensch, ich sage Dir, wenn die Leute ihn nur sehen, kriegen Sie schon Zahnschmerzen.

Herausgeplatzt.

Lehrerin (die bei der Erklärung des Stabreimes denselben durch Beispiele zu erläutern sucht): Ergänzen Sie einmal den Satz: er fürchtet weder Tod noch—

Schülerin (einfallend): Teufel!

Lehrerin: Nun ferner: wir Mädchen lieben Sammt und —

Schülerin: sonders!

Nicht recht verstanden.

Major (zu einem Signalisten, der mit einem ungeputzten Signalhorn ausgerückt war): Dem werd' ich aber sein Horn putzen!

Am anderen Tag fragt der Corporalschaftsführer: Warum haben Sie Ihr Horn noch nicht geputzt?

Signalist: Ei, ich hätt's geputzt, aber der Herr Major hat jo gestern g'sagt: er wollt's selwer putze!

Satyrisch.

Ein als sehr neidisch und falsch bekannter Schauspieler macht einem berühmten gastirenden Collegen, der eben einen ungewöhnlichen Erfolg errungen, Complimente und schließt sein Lob scheinheilig mit den Worten: Was können nun die Neider Ihres Ruhmes sagen?

Das frage ich Sie! erwiderte der Gast scheinbar unbefangen.

Mein Grethchen.

Mit meinem theuren Grethchen
Hatt' ich einen Streit;
Der Himmel weiß, das Mädchen
Ist mir zu gescheidt!
Mit Gründen sich zu einen,
Ist so schrecklich schwer:
Die bessern sind die meinen — —
Sie hat aber mehr!

Ein Wort zur rechten Zeit.

Am heutigen deutschen Gesellschaftsleben übt Gustav Freytag in der eben erschienenen Fortsetzung seiner Selbstbiographie Kritik mit folgenden Worten:

„Es ist ein übler Brauch, wenn der Mann den Abend im Club oder in Restaurationen verlebt, und wer einen neuen Haushalt einrichtet, sei er reichlich oder bescheiden, der möge sich vor dem schweren Unrechte wahren, das er dadurch seinen Liebsten zufügt. Da ein Mann aber auch den frohen Verkehr mit Anderen und den Austausch kluger Worte nicht entbehren kann, so war unter uns (in Leipzig) nach dem Schlusse des Arbeitstages eine Stunde festgesetzt, in der wir uns in einer Tafelrunde zusammenfanden. Es war nur eine Stunde, aber sie bot zur Genüge die Anregung und Erfrischung, welche wohlthat. Und wenn wir einander des Abends gegenseitig in unseren Haushalt luden mit den Frauen oder auch für Männergespräch, so war festgesetzt, daß nicht mehr als ein, höchstens zwei Gerichte aufgesetzt werden durften und kein theuerer Wein. Bei solcher Ordnung schwirrten wir vergnügt wie die Heimchen. Seitdem ist der gesellschaftliche Verkehr viel anspruchsvoller, umständlicher und üppiger geworden, auch in den Kreisen, welchen vor allen obliegt, das Leben der Deutschen gesund zu erhalten....

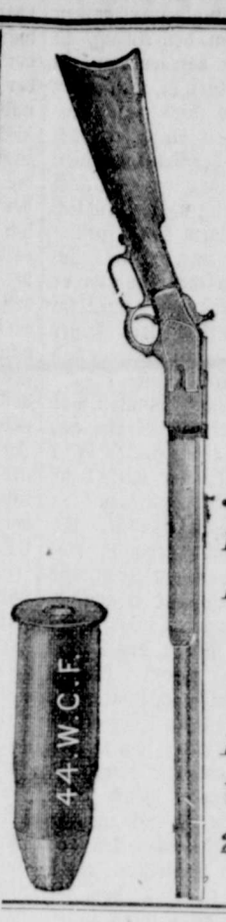
Dies abgeschmackte Austischen soll man doch solchen überlassen, welche kein besseres Selbstgefühl haben, als ihren Wohlstand durch Bärenschinken und eingeführte Kostbarkeiten zu zeigen. Gegenüber der Verschlemmung, welche in unser Tagesleben eindringt, ist es Zeit, daran zu mahnen, daß alle diese reichlichen Zuthaten zu dem äußeren Leben, nicht allein bei der Tafel, auch in der gesammten Einrichtung des Hauses ein unnützer Ballast sind, der da, wo er zur Herrschaft kommt, den Menschen nicht heraufhebt sondern herabdrückt, der unserer Jugend die Gründung eines eigenen Haushalts erschwert und uns am meisten da schädigt, wo wir anderen seither überlegen waren, in der Zucht und Ordnung des Familienlebens."

§ Die Zona Libra oder die freie Zona erstreckt sich längs der ganzen nördlichen Grenze Mexikos und hat eine Breite von 15 Meilen. Sie beginnt jenseits der Mündung des Rio Grande, folgt den Krümmungen dieses Flusses und dann der Nordgrenze bis zum Golf von Californien. Die Einfuhr auswärtiger Waaren in dieses Gebiet ist zwar nicht ganz frei, aber die Zölle sind unvergleichlich geringer als die auf Waaren, welche für das Innere Mexikos bestimmt sind. Z. B. der Zoll auf eine Kiste eingemachter Pfirsiche, Werth $3, beträgt $3. Händler, die innerhalb der Zone wohnen und dort verkaufen, brauchen aber blos 3 Procent davon, also 9 Cents zu zahlen. Aehnlich ist es mit anderen Dingen.

Die Einrichtung der „freien Zone" hatte den Zweck, dem Schmuggel entgegen zu wirken, indem sie den Beweggrund dazu beseitigen sollte. Jener Zweck ist aber nicht erreicht worden, denn der Schmuggel steht längs der ganzen und durch die ganze freie Zone in vollster Blüthe. Daß die Unzufriedenheit der jenseit wohnenden Bevölkerung groß ist, läßt sich denken.

§ Johann Most, der blutdürstige Anarchist und Capitalisten-Killer, ist wieder auf die Menschheit losgelassen worden. Er wurde bekanntlich am 28. Mai v. J. von Richter Smyth wegen Aufreizung zum Aufstande zu einem Jahre Haft im Arbeitshause verurteilt, und wegen guten Betragens wurde ihm der übliche Abzug gemacht. Bei seiner Ankunft in New York wurde er von etwa 100 seiner Anhänger empfangen und begrüßt und die Haft-Arbeit schien Most sehr gut bekommen zu sein. Am Mittwoch findet eine große Festlichkeit ihm zu Ehren in der Clarendon-Halle in New York statt. Seine Ankunft in New York machte er durch Erlaß eines Manifestes bekannt, in welchem er denen, die ihn zum Arbeiten gezwungen haben, den Fehdehandschuh hinwirft und erklärt, er wünsche mehr als je den „Himmelhunden" von Capitalisten, Polizisten und Priestern an den Kragen zu gehen. Er werde so lange den Unterdrückten predigen, bis sie sich erheben und ihre Feinde erdrosseln.

§ Mit Oelfarbe angestrichene Gegenstände, wie Thüren, Fensterrahmen u. s. w., reinigt man nach der „Hsh. Ztg. am besten von Schmutz, wenn man sie mittels Schwamm oder Leinwand mit einer Chlorkalk- oder Chlornatronauflösung abwäscht. Man nimmt zu einem Glase Wasser einen Löffel voll Chlorkalk oder Chlornatron. Der veraltetste, festsitzendste Schmutz weicht diesem Mittel sehr schnell. Man trockne aber nachher mit alter, reiner Leinwand ab, sonst bilden sich wolkige Stellen auf der Oelfarbe, die übrigens durch Waschen mit reinem Wasser wieder verschwinden.



Steves Arms Company.

Größte Waffen-handlung im Westen.

Alle Arten von Buechsen, Jagdflinten, Pistolen, Messerwaaren, Patronen, Lade-Utensilien, Jagd- und Fischerei-Geraethe stets vorraethig.

4 Agenten für

Lefever Hammerless Guns, American Wood Powder, Peck and Snyders Goods.

240 Commerce Street
San Antonio, Texas.!!

LONE STAR

Brewing Company.

SAN ANTONIO - - - - TEXAS

Keg, and Select Bottle Beer.

GUSTAV LUBRECHT.

Alleiniger Agent in Neu Braunfels.

TRADE S.S.S. MARK. FOR THE BLOOD

ECZEMA ERADICATED.

Gentlemen—It is due you to say that I think I am entirely well of eczema after having taken Swift's Specific. I have been troubled with it very little in my face since last spring. At the beginning of cold weather last fall it made a slight appearance, but went away and has never returned. S. S. S. no doubt broke it up; at least it put my system in good condition and I got well. It also benefited my wife greatly in case of sick headache, and made a perfect cure of a breaking out on my little three year old daughter last summer.

Watkinsville, Ga., Feb. 13, 1886. REV. JAMES V. M. MORRIS.

Treatise on Blood and Skin Diseases mailed free.

THE SWIFT SPECIFIC CO., Drawer 3, Atlanta, Ga.

GUADALUPEHOTEL

H. Lenzen, Prop'r.

Gute, luftige und geräumige Zimmer, mäßige Preise vorzüglicher Tisch versorgt mit Allem, was der Markt bietet.

Freundliche Bedienung.

☞ Familien, welche den Sommer hier verbringen wollen, finden die freundlichste Aufnahme.

NOYES & LANGHOLZ,

Sattel- und Geschirr-Fabrikanten.

Groß- und Klein-Händler in allen bei der Sattlerei gebrauchten Eisenwaaren.

309-311 Main Plaza 3 San Antonio, Texas.

Maury & Co.

225 Alamo Plaza, San Antonio.

Telephone No. 383.

GartenSchlauch (¾) von 10—30 Cents den Fuß. Badewannen (volle Größe) 8—20 Dollar. Eiserne Wasserröhren 5—10 Cents per Fuß. Bier Pumpen und Apparate zu den niedrigsten Preisen. Patent Kamine, zu halben Preise von Backsteinen und besser. Wasser-Pumpen von $3.50 an, vollständig Wir nehmen Contracte für Plombiren laufender Röhren von allen Arten in Neu Braunfels nud stellen gute Arbeiter zu den niedrigsten Preisen und auf kürzeste Nachricht. 37

JOSEPH ROTH,

Uhrmacher & Juwelier,

4) *Seguin-Strasse,*

bringt sein nun neu und vollständig eingerichtetes Lager von soliden ächten

Gold- und Silberwaaren

amerikanischen und deutschen Fabrikats, plattirten Schmucksachen, amerikanischen und schweizer Taschenuhren, Wand- und Weckeruhren, Ketten, Brillen, Mund- u. Ziehharmonikas 2c. in empfehlende Erinnerung. Garantie selbstverständlich. Preise billiger als irgendwo. Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.

Ernst Koebig
Herausgeber.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Die kanadische Fischereifrage.

Der Präsident hatte kürzlich von der Fischer-Union in Massachusetts eine Zuschrift erhalten, in der er ersucht wurde, das Revanche-Gesetz des letzten Congresses in der beschränkten Weise auszuführen, daß nur die Produkte der kanadischen Fischerei von den amerikanischen Märkten ausgeschlossen sein sollen.

Darauf hat Präsident Cleveland wie folgt geantwortet:

„Ich bin des zuversichtlichen Glaubens, daß die Befürchtung, amerikanische Fischer, welche ihrem Gewerbe in kanadischen Wässern in gesetzlicher Weise obliegen, werden unfreundlich oder gar ungerecht behandelt werden, unbegründet ist. Sollte jedoch wider Erwarten das Gegentheil eintreten, so hoffe ich, daß kein Verschulden auf Seiten amerikanischer Bürger im Geringsten dazu beitragen wird, die Stellung der Regierung zu schwächen und die Sympathien, welche uns in dieser Angelegenheit von allen Seiten zu Theil werden, zu verlieren.

Was die amerikanische Regierung seit 1885, als sie den Fischerei-Vertrag von 1871 nach vorgängiger 2jähriger Kündigung aufhob, gethan hat, geht aus den über die Angelegenheit gewechselten und zur Veröffentlichung gelangten diplomatischen Schriftstücken hervor. Dieselben thun dar, daß die Rechte und Interessen amerikanischer Fischer in keinem einzelnen Fall vernachlässigt oder übersehen, daß sie im Gegentheil mit Eifer gewahrt worden sind mit allen der Bundesregierung zustehenden Mitteln.

Das Gesetz vom 3. März, welches dem Präsidenten gestattet, im Falle fortgesetzter Ungerechtigkeit gegen amerikanische Fischer zu Wiedervergeltungsmaßregeln zu schreiten, hat diesem Beamten eine schwere Verantwortlichkeit aufgeladen, denn seine Beschlüsse müssen derart sein, daß nicht nur die Würde der Ver. Staaten, sondern auch das Handelsinteresse derselben bestens gewahrt wird.

Der Hauptzweck, den Ihr Schreiben nach meiner Auffassung verfolgt, ist, die Anwendung des Gesetzes dahin zu beschränken, daß die Einfuhr kanadischer Fische und Fischereiprodukte nach amerikanischen Häfen verboten wird. Hierzu habe ich zu bemerken, daß der in Frage stehende Streit zwischen zwei Völkern schwebt und daß es sich demnach nicht um den Schutz von Einzelinteressen, so wichtig diese auch sein mögen, handeln kann, sondern nur um die Wahrung der nationalen Ehre und um den Schutz nationaler Rechte. Wenn deshalb die Rechte amerikanischer Fischer in den Gewässern Kanada's verletzt werden, so müßte darin eine Beleidigung der ganzen Nation liegen und dieser müßte wieder in einer nur das allgemeine Interesse und die nationale Ehre wahrenden Weise entgegengetreten werden. Spezielle Interessen müssen schweigen.

Es hat sich im Laufe der Jahre ein ungeheurer Verkehr zwischen den Ver. Staaten und Kanada entwickelt, die Frucht freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern. Ich darf diese Beziehungen und die großen Interessen unserer Bürger an vielen von denselben beeinflußten Bürgern nicht aus dem Auge lassen. Ich werde deshalb keine Maßregel billigen, welche diese Beziehungen in einer die Ver. Staaten schädigenden Weise stören könnte."

Most.

Wie jener Auswurf des allgemeinen Stimmrechtes, das ehemalige deutsche Reichstagsmitglied Johannes Most, nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß in New York von den übrigen räudigen Hunden empfangen wurde, schildert die New Yorker Staatszeitung wie folgt:

„Die 52. Straße bot gestern bei Anbruch des Tages einen ungewöhnlich belebten Anblick. Anhänger der rothen Fahne standen am Fuße der Straße und auf dem Pier, an welchem das kleine Dampfboot anlangte, das den Verkehr zwischen der Strafinsel und dem Festlande vermittelt. Die Arbeiter der Jacoby'schen Cigarrenfabrik hatten auf dem Dache der Gebäude, von welchem man die Insel übersehen kann, Posto gefaßt und harrten dort auf den „Fersch-tekiller", der um 8 Uhr aus den „Klauen der Ordnungsbestien" befreit und seinen Getreuen zurückgegeben werden sollte. Der Sträfling wurde Donnerstag Abend, nachdem er seine Arbeit in der Schmiedewerkstätte beendet hatte, bedeutet, daß er am nächsten Morgen 8 Uhr seine Entlassung zu erwarten habe. Man gab ihm den Anzug, in welchem er eingeliefert worden war, in die Zelle und erlaubte ihm, denselben anzuziehen. Nachdem dies geschehen, wurde Most von einem Aufseher nach dem Pier geführt und der Dampfer stieß von der Insel ab. Der vorgestern noch sehr demüthige Sträfling wurde plötzlich zum Helden. Mit einem Satze sprang er auf das Oberdeck und postirte sich neben dem Lootsenhäuschen, von wo er die in Folge des Schneesturmes auf etwa 20 zusammengeschrumpfte Zahl seiner Getreuen, die ihre Taschentücher und Mützen schwenkten, sehen konnte.

In etwa fünf bis sechs Minuten war das Boot am Fuße der 52. Straße angelangt. Most warf einen stolzen Blick auf die Cigarrenfabrik. Er hatte keine Mühe, die „Häupter seiner Lieben" zu zählen, die auf dem Pier standen. Es waren ihrer etwa noch 7 oder 8, einschließlich einer „Dame", derselben, wie verlautete, unter deren Bett er am 11. Mai 1886 gefunden worden war. Das Weib sprang auf den Mann des Tages zu, aber dieser kam ihr zuvor. Er riß sie an sein Herz und umarmte sie. Braunschweig gab seinem Chef einen Kuß, den man weithin hören konnte, und herzte ihn mit der Innigkeit eines Geliebten. Die Getreuen, welche, den Schneesturm nicht achtend, sich auf der oberhalb des Piers befindlichen Terrasse versammelt hatten, versuchten einen Hurrahruf in Scene zu setzen, doch der Versuch schlug fehl. Most nahm indeß den Willen für die That und neigte herablassend sein wieder mit einem rothbraunen Bart und dichtem Haarwuchs geziertes Haupt. Nun nahm Most's Freundin ein Rosenbouquet von ihrem Busen und schmückte mit den duftigen Kindern der Flora den Triumphator, der ihr als süßen Lohn einen schallenden Schmatz gab. Inzwischen war der „Ehrenwache" bedeutet worden, daß Most's „bester Freund", der Detective Jake von Gerichen, und verschiedene andere „anrüchige" Charaktere sich unter den Anwesenden befanden. Most, der, wie alle großen Männer, es vorzog, incognito zu bleiben, bot der Dame seines Herzens galant den Arm und das Pärchen machte sich auf den Weg.

(New Orleans Ztg.)

Ein wackerer deutscher Pastor!

Einen höchst wohlthuenden Gegensatz zu dem Gebahren englisch-amerikanischer Prohibitionspfaffen während der letzten Wochen in Michigan bildete die Haltung von dortigen deutschen Geistlichen, welche in ächt christlichem Sinne gegen den Prohibitionszusatz auftraten.

Von besonderem Werthe war und ist das Manifest des evangelischen deutschen Pfarrers A. Klein zu Niles in Michigan. Wir führen daraus, besonders auch zum Nutzen unserer Leser in solchen Staaten, die noch immer von Prohibitionsgesetzen oder Prohibitionszusätzen bedroht sind, folgende treffliche Hauptstellen an:

„Es ist eine Schmach für ein freies Land, wenn seinen Bewohnern von oben herab durch Gesetze vorgeschrieben werden soll, was sie essen und trinken dürfen, und was nicht. Wo dergleichen in einem Lande möglich ist, da ist bereits der erste Spatenstich zum Grabe der Freiheit gemacht. Wenn man in den europäischen Staaten von Prohibition hört, so erklärt man das einfach als Blödsinn. Das Thörichste und Bodenloseste aber hierzulande ist, daß die Prohibitions-Fanatiker Getränke wie Bier und Wein mit dem elenden Whiskey auf eine Stufe stellen, ja man möchte sagen, daß sie dem Whiskey vor Bier und Wein sogar noch den Vorzug geben. Denn während der Verkauf und Gebrauch des ersteren zu medizinischen, chemischen und mechanischen Zwecken gestattet sein soll, wird der Gebrauch des Weines zu sacramentalen Zwecken verboten.

„Der Apostel Paulus aber schreibt an die Colosser Cap. 2, 16: „So lasset nun Niemand Euch Gewissen machen über Speise oder über Trank." Und er tadelt in Vers 21 Diejenigen, die da sagen: „Du sollst das nicht angreifen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren!"

„Ein Blick auf die Prohibitionsstaaten Maine, Iowa und Kansas und auch in die Vergangenheit Michigan's zeigt nur zu deutlich, daß ein Prohibitionsgesetz keineswegs das Uebel der Trunksucht beseitigt; im Geheimen wird nur um so schlimmer fortgetrunken, wobei die Druggisten die glänzendsten Geschäfte machen, während Tausende von Bürgern ihres Erwerbs und ihres Besitzthums beraubt wurden. Ueberhaupt lassen sich Trunksucht und Völlerei nicht durch Staatsgesetze beseitigen, sondern einzig und allein durch eine gründliche und sittliche Erneuerung und Umgestaltung des Herzens, wie uns das auch Christus in dem bekannten Gleichniß vom neuen Lappen auf dem alten Kleid klar und deutlich lehrt."

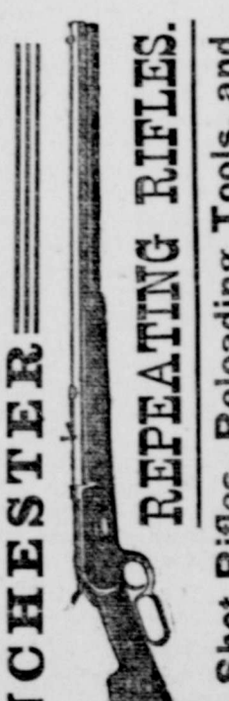
„Die Prohibitionisten und Temperenzler hierzulande geberden sich, als wären sie die heiligsten Menschen von der Welt und verachten jeden Andern, der sein Glas Bier oder Wein trinkt und dabei doch ebenso vernünftig und nüchtern bleibt als Derjenige, der nur Limonade und Ginger Ale genießt. Auch die gute Bibel muß dabei herhalten, aus der sie beweisen wollen, daß ein Christ sich des Genusses aller geistigen Getränke enthalten müsse. Nun weiß aber Jeder, der die Bibel kennt, daß dieselbe wohl den Mißbrauch des Weines (Bier gab es ja damals noch nicht) entschieden verdammt, keineswegs aber den vernünftigen Gebrauch und den mäßigen Genuß desselben, insofern er eben zur Erheiterung und zur Stärkung des Leibes dient. Ja wir lesen, daß auch Christus bei einer fröhlichen Gesellschaft nicht nur trefflichen Wein geschaffen, sondern auch beim Passafeste, wie das Vorschrift war, selbst Wein getrunken und bei der Einsetzung seines heil. Abendmahls denselben als den edelsten Saft (den die Alten das „Blut der Erde" nannten) gebraucht hat. Das ist allerdings unseren Prohibitions-Fanatikern ein Stein des Anstoßes und ein großes Aergerniß. Freilich wollen sich Einige von ihnen aus dieser Verlegenheit helfen, indem sie keck behaupten, Christus und seine Apostel hätten keinen gegohrenen Wein getrunken, sondern nur frischen, süßen Most: doch die guten Leute verrathen damit nur ihre Unwissenheit, indem sie nicht wissen, daß es zur Zeit des Passafestes gar keinen anderen Wein als gegohrenen gab. Und vergessen wir nicht: Hätte Christus nur Rosinenwasser und Limonade getrunken — seine Feinde, die heuchlerischen Pharisäer, würden ihn wahrhaftig nicht einen „Weinsäufer" gescholten haben. Auch der Apostel Paulus, der einerseits mit Recht den Ephesern zuruft: „Saufet Euch nicht voll Weins!" giebt andererseits seinem jungen Freunde Thimoteus den Rath: „Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Wein, um deines Magens willen, und da du oft krank bist." (1. Tim. 5. 23). Wollen die Prohibitionisten diesen Satz etwa streichen aus der Bibel? Wenn nicht, so müssen sie sich entweder von ihren verkehrten Ansichten bekehren, oder sie müssen Christum und seine Apostel verketzern. Wir deutschen Christen sind uns mit den Christen aller Völker darin eins, daß Völlerei und Trunksucht große Uebel sind, gegen die mit vernünftigen Mitteln angekämpft werden muß; Prohibition aber, als in Gottes Wort unbegründet, erklären wir für Thorheit, und wir werden uns die Freiheit und das gute Recht, Bier und Wein zur Erquickung und zur Stärkung der Gesundheit trinken zu dürfen, von Niemandem rauben lassen. Mäßigkeit lehrt uns die Bibel; aber nicht Enthalsamkeit, wie es die Prohibitionisten wollen."

Mit der früheren Prohibition in Michigan, auf welche Pastor Klein oben hinweist, verhielt es sich so: Zwanzig Jahre lang, von 1855 bis 1875, bestand in Michigan auf dem Papier ein Prohibitionsgesetz. Statt die Trunksucht zu vermindern, steigerte es dieselbe bedeutend; auch schossen unbesteuerte Schänken wie Pilze aus der Erde. Im Jahre 1875 wurde daher das Prohibitionsgesetz aufgehoben, und nun verminderte sich die Zahl der Wirthschaften beinahe um die Hälfte, und durch Besteuerung derselben erlangten die Gemeinden eine schöne Zulage für ihre Kassen; auch verminderte sich das Uebel der Trunksucht bedeutend. Gleichwohl wurde kürzlich der, zum Glück zu Schanden gewordene, Versuch gemacht, die Prohibition sogar durch die Staatsverfassung einzuführen, um ihr nach und nach denselben gewaltigen Nachdruck geben zu können, den sie jetzt in Kansas hat.

(Illin. Staatsztg.)

St. Paul, Minn. F. B. Thayer, Condukteur einer „Pullman Car" auf der Nord-Pacific-Bahn, schildert eine gefahrvolle Fahrt über den Missouri (bei Bismark, Dak.) in folgender Weise: „Ich hatte gemessenen Befehl, trotz des Eisganges sechs Passagiere über den Fluß zu bringen. Es gelang mir, für Geld und gute Worte fünf tüchtige Ruderer zu gewinnen. Es waren also 12 Personen in der Jolle, in welcher wir über den Fluß setzten. Es war die Zeit der höchsten Flut, als wir vom Ufer abstießen und der Fluß war voll Treibeis. Die Strömung war so stark, daß wir glaubten, am sichersten an's Ziel zu gelangen, wenn wir die Spitze der Jolle flußabwärts drehten. Plötzlich wälzte sich eine große Welle über unser Schifflein und dasselbe war nahe am Umkippen. Wir selbst waren bis auf die Haut durchnäßt. Nach und nach gelang es uns, die Jolle mitten zwischen eine Anzahl Baumwiptel hineinzusteuern, die noch aus dem Wasser hervorragten, und unser leichtes Fahrzeug festzubinden. Inzwischen war es finstere Nacht geworden, da wir erst um 5 Uhr Abends abgefahren waren. Es blieb uns nun keine andere Wahl, als entweder die ganze Nacht zu bleiben, wo wir waren, oder uns in den Hauptkanal zu wagen, um vielleicht unseren Bestimmungsort während der Nacht zu erreichen. Wir wählten das Erstere. Bald fing es heftig an zu regnen, dann hagelte es und schließlich fiel der Schnee in dichten Flocken hernieder. Unsere durchnäßten Kleider waren bald steif gefroren, denn es herrschte eine grimmige Kälte.

Wir standen in dem Boote und schlugen fortwährend die Arme zusammen, um unser Blut in Circulation zu erhalten. Ueberhaupt machten wir alle Freiübungen, die in dem schwankenden Fahrzeuge nur immer möglich waren. Einer unserer Leidensgefährten erklärte schließlich, es liege nichts mehr am Leben und sank auf den Boden der Jolle. Ich schlug ihn in's Gesicht, um ihn aufzurütteln, worauf er wüthend aufsprang und mir an den Kragen wollte. Derartige Scenen kamen während der entsetzlichen Nacht wiederholt vor, und ich glaube, nur durch solche verzweifelte Mittel wurden wir sämmtlich vom Erfrieren gerettet. Das Tosen der rastlos sich dahinwälzenden Wogen und das Krachen des Eises vermehrten das Schauerliche unserer Lage. Zuweilen war das Getöse so stark, daß wir unsere Stimmen nicht mehr vernehmen konnten. Aus der Nähe vernahmen wir zuweilen das Gebrüll von Berglöwen, die sich wahrscheinlich beim Herannahen der Fluth auf Bäume geflüchtet hatten und denen durch das Wasser die Flucht abgeschnitten war. Als endlich der Tag anbrach, bemerkten wir zu unserer nicht geringen Freude, daß das Wasser zu fallen anfing und die Sturmgeschwindigkeit beträchtlich nachgelassen hatte. Auch war die Oberfläche des Wassers theilweise eisfrei. Mit fast gefühllosen Händen lösten wir mühsam die Knoten der Taue, worauf wir die Jolle stromabwärts gleiten ließen. Schließlich kamen wir an unserem Bestimmungsorte an."



WINCHESTER REPEATING RIFLES.
Single Shot Rifles, Reloading Tools, and Ammunition of all kinds,
MANUFACTURED BY THE
WINCHESTER REPEATING ARMS CO.
NEW HAVEN, CONN.

Send for 76-Page
ILLUSTRATED CATALOGUE
MENTION THIS PAPER.

Warnung.

Es wird hiermit Jedermann gewarnt, irgend welche mir gehörigen Ländereien zu betreten. Uebertreter dieses werden gerichtlich belangt werden.

21,3t Jos. Landa.

Anzeige.

Dr. Meyers wird jeden Sonntag von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags in Neu Braunfels in der Apotheke des Herrn A. Forcke zu sprechen sein. 16

LANDRETH'S
frische Gartensämereien
in bester Auswahl bei A. Tolle.
12 3 m

Zu verkaufen.

Zwei ausgezeichnete Arbeitsesel und verschiedene Pferde. Nachzufragen bei
20,3t M. Landa & Bro.

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS, }
COUNTY OF COMAL. }

Taken up by J. D. Watson, at his residence in Comal County, and estrayed before Fritz Klingemann, Justice of the Peace, the following described animal, to wit:

One dark bay horse, 4 years old, about 13 hands high, branded on left shoulder thus: PA and appraised at $15.00.

{L.S.} WITNESS my hand and seal of office at New Braunfels, this 21st day of March, A. D. 1887.
R. BODEMANN,
20,4t Clerk Co. Ct. Comal Co. Tex.

Prof. O. S. FOWLER,

the celebrated NEW YORK PHRENOLOGIST, will lecture in

Lenzen's Hall,

THURSDAY, APRIL 21st, 8 P. M., Phrenology, its Proofs and Uses. FREE.

Friday, April 22nd, 8 P. M.

Love & Marriage, free.

Saturday, April 23rd. 2:30 P. M.
Female Health and Bloom restored. — To Ladies only. FREE.

Saturday, April 23rd., 8 P. M.
Manhood analyzed and restored. — To males only. FREE.

Consultations as to your own and children's phrenology, best business, marriage adaptations, health etc., at the Guadalupe Hotel daily from 9 a. m. to 9 p. m. from Thursday, April 21st to Sunday, April 24.
Positively farewell Tour. 21,4t

Public Notice.

The Corporation taxes of the City of New Braunfels for the year 1886—87 are now due. All parties owing such are requested to call at my office to pay the same.
H. WAGENFUEHR,
City Assessor and Collector.
New Braunfels, Feb. 10th 1887. —15,9t.

Lenzen's Halle.

Jeden Sonntag Nachmittag
Gartenmusik & Tanz.
Anfang 4½ Uhr.
Tanzen frei.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Frisches Anheuser Busch stets an Zapf.
17,tf Adolf Hinmann.

Zu kaufen gesucht.

Weiße Egret- und Heron-Skins in großen und kleinen Quantitäten gegen Baar bei Empfang der Waaren. Man addressire,
Lewisohn & Co.,
17,3m 227 Pearl Str., New York.

Bekanntmachung.

Mittwochs und Samstags von 12 bis 2 Uhr freie Consultation für Jedermann in meiner Office. 16,2m
Marion. Dr. Wolff.

Dr. Meyers,
practischer Arzt,

kürzlich in San Marcos ansässig, zeigt seinen Freunden hiermit an, daß er einem Rufe der Bürger von Seguin nachkommend, sich in Seguin niedergelassen hat. Office neben Graves & Vaughans Apotheke. Bestellungen werden auch in anderen Apotheken entgegen genommen oder in seiner Wohnung über Whittakers Store. 16,1y

Achtung
merikanische Veteranen!

Soldaten aus dem merikanischen Kriege resp. Wittwen derselben können sich eine Pension für Lebenszeit sichern, wenn sie ihre Claims an Guinn und Miller geben. 13tf

Dr. H. T. WOLFF,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
Specialitaet: Frauen- und Kinder-Krankheiten.
Marion Texas.
Mittwochs und Samstags von 12 bis 2 Uhr freie Consultation für Jedermann.

Dr J. D. Fennel
Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.
Office in A. Bergfeldt's Apotheke.
Seguin Texas.

DIRECTORY.

COMAL COUNTY.

County-Beamten.

S. E. Fischer	County Judge
R. Bodemann	District u. County Clerk
J. W. Halm	Sheriff
Nic. Manger	Steuer-Assessor.
R. Richter	Schatzmeister.
Adolph Gielecke	Friedensrichter Pr. No. 1.
A. Andreas	„ Pr. No. 2.
Chas. Ohlrich	„ Pr. No. 3.
A. Friebele	„ Pr. No. 4.
F. Klingemann	„ Pr. No. 5.
A. Müller	Vieh- und Häute-Inspektor.
Jul. Bose	Feldmesser.

Städtische Beamten in Neu Braunfels.

Joseph Faust	Bürgermeister.
Hermann Wagenführ	Stadtmarschall, Assessor und Collector.
Casimir Rudorf	Schatzmeister.
Alfred Homann	Sekretär.
J. C. Coyngrayhame	Ingenieur.

Lokales.

☞ Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich von meiner Reise nach Deutschland wohlbehalten zurückgekehrt bin

Ernst Koebig,
Redakteur.

‡ Getraut wurden durch Pastor W. Helmkamp am 10. April: Herr Raimund Baus und Fräulein Auguste Röper; am 11. April: Herr August Kappmeyer und Fräulein Olga Weilbacher.

‖ Zu verkaufen: Gute Farm und Ranche am Blanco River, 7 Meilen oberhalb Blanco, in gutem Zustand, 630 Acker. Vieh auf Theilzahlung. — Nähere Auskunft durch C. D. Shappee Blanco, Texas. 23,4t

‡ Die Kirchen der hiesigen Gemeinden waren an den Festtagen sehr zahlreich besucht. Die Zahl der Communicanten am Charfreitage in der deutsch-protestantischen Gemeinde allein betrug an dreihundert und fünfzig.

¶ Wer von rhenmatischen Schmerzen befallen wird, sollte gleich den großen Schmerzenstiller St. Jakobs-Oel anwenden.

‡ Am Nachmittage des ersten Feiertages fand ein Scheibenschießen in der Point statt; an dem des zweiten war den diesjährigen Confirmanden von deren Eltern ein Picnic im Walde nahe Schumannsville veranstaltet und gut besucht.

‡ Die über den Guadulupe-Fluß gebaute Brücke wird an dieser Seite eine Verlängerung der Nacogdoches-Landstraße, mit einer kleinen Biegung nach Süden bilden. Dieselbe soll auf drei massiven Steinpfeilern ruhen, von denen der mittlere am rechten Ufer, etwa 10 Fuß von dem gewöhnlichen Strombette, zu stehen kommt und die andern ziemlich nahe am Rande der beiden hohen Ufer errichtet werden sollen. Die eigentliche Brücke besteht aus zwei eisernen Spann, jedes 220 Fuß lang und 17 Fuß breit zwischen den inneren eisernen Trägern. Die Tragkraft der Brücke ist berechnet auf 70 Pfund per Quadrat über ihr eigenes Gewicht hinaus.

An jeder Seite wird die Auffahrt aus etwa 105 Fuß Pfahlbauwerk und 50 Fuß oder mehr Erdaufwurf lang werden. Darnach wird die Gesammtlänge beinahe 700 Fuß betragen.

Der Contractpreis für den Bau, einschließlich des gesammten Materials, Pfahlwerk und Aufwurf ist $25,600 und soll die Brücke bis zum ersten October dieses Jahres fertig hergestellt sein.

¶ Die Frau des Herrn J. Boll, ein prominenter Kunsttischler in Cincinnati, Ohio, sagt, daß Dr. August König's Hamburger Brustthee ein Probatmittel gegen Erkältung, Husten und Verschleimung sei. Dieselbe zieht diesen Thee allen anderen vor, wenn Krankheitsfälle in der Familie vorkommen.

‡ Am Freitag, den 8ten, starb Fr. Wunderlich in Folge genommenen Giftes.

‡ Wie gewöhnlich waren manche der jungen Neu-Braunfelser hierher gekommen, um die Festtage im Kreise ihrer Familien und Freunde zu feiern.

‡ Herr Rudolph Habermann ist nach Michigan gereist, um dort sich bleibend niederzulassen.

‡ Herr E. Köbig langte am Sonntag Morgen gesund und wohlbehalten von seiner Reise nach Deutschland hier wieder an, zur Freude seiner Familie und seiner vielen Freunde und Bekannten. Mit ihm kam ein Bruder des Hrn. W. Clemens sen.

‡ Wir machen nochmals auf die Anzeige der hiesigen Geschäftsleute aufmerksam, wonach vom nächsten Sonntag an ihre Läden sonntäglich geschlossen sein werden.

‡ Der berühmte Professor O. S. Fowler von New York wird am 21., 22. und 23. April Abends in nächster Woche in Lenzen's Halle unentgeltlich sehr interessante Vorlesungen über Phrenologie halten.

Neue Frühlings-Waaren, Neue

—: bei :—

Weber & Deutsch.

Die neuen Waaren für die Saison sind eingetroffen und können von Jedem besichtigt werden. Die Waaren sind alle neu und modern.

Große Auswahl in **Kleider-Stoffen** aller Qualitäten.

Lawns, Ginghams, Crinkles, Nuns Veiling und feine Leinen.

Spitzen, Besatz und Kragen.

Weiße Waaren: Victoria Lawns, India Lawns, Nainsooks, gebleichte und ungebleichte Domestics.

Für Herren: Die größte Auswahl in Anzügen und Hüten.

Schuhe und Stiefel

aus den besten Fabriken.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Weber & Deutsch.

‡ Aus Börne kommt die traurige Kunde, daß dort Herr A. Meerscheidt an einer Herzkrankheit gestorben ist. Der Verstorbene war seit vielen Jahren Postmeister in La Grange und manchem der alten Bürger unseres Countys bekannt und befreundet. Sein Andenken als das eines echten Deutsch-Texaners wird immer ein geehrtes und liebes bleiben.

‡ In Friedrichsburg starb der Violin-Virtuose Herr Baethge und in San Antonio Herr Eckenroht sen.

‡ Am Sonntag weilten die Herren Adolph und Berthold Eisenlohr, H. Kreißig, Chas. Fretz und J. Bayrhofer von Dallas in unserer Stadt und setzten am Dienstag Morgen mit den anderen hier durchkommenden Sängern von Dallas, Austin und Giddings ihre fröhliche Sängerfahrt zum 16. Gesangsfeste nach San Antonio fort.

‡ Seit einigen Tagen ist das Wetter bei anhaltendem Südostwinde warm, trüb und feucht gewesen und einige kurze Regenschauer gefallen, gerade rechtzeitig, um die Gemüther mit neuer Hoffnung auf ein gutes Jahr neu zu beleben und zu stärken.

Die deutschen Farmer-Alliance-Logen sind sehr ungehalten darüber, daß das Organ des Ordens, sowie die obersten Beamten desselben, die Alliance in's Lager der Prohibitionisten zu führen beabsichtigen. Eine Bewegung ist im Gange, die deutschen Logen von der Staatsverbindung loszulösen.

(Dallas Volksblatt.)

Die französischen halbamtlichen Blätter treiben ein falsches Spiel. Trotzdem Bismark im Reichstage ganz ausdrücklich erklärt hat, daß Deutschland nicht die Absicht hege, Frankreich anzugreifen, schiebt ihm die Pariser Presse doch eine solche unter, weil er als Vorwand und Rechtfertigung die französischen Rüstungen brauche. Boulanger braucht eben den Krieg, um sich auf der Bildfläche zu erhalten und sucht sich durch Knalleffekte in der Gunst des Publikums immer von Neuem zu befestigen. Wenn es ihm gelänge, das Uebergewicht über seine Collegen zu erlangen, würde er über Deutschland herfallen, wozu er heute schon gerüstet ist. Aber, da er weiß, daß seine Collegen seine Absichten bekämpfen, so treibt er sein heimliches Spiel. In Wirklichkeit rüstet sich die Regierung zum Angriffe, wahrt aber den Schein, als verstärkte sie nur die Vertheidigungskraft des Landes, und die Preßagenten in Stadt und Land müssen erklären, daß Bismark den Krieg wünsche. Diesen Gedankengang führt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" in einem Artikel näher aus, der als Antwort auf die neuesten Artikel der französischen Presse gelten soll, in denen ausgeführt wird, Bismark habe seine Kriegspläne erst aufgegeben, nachdem der Czar erklärte, in einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich könne er niemals neutral bleiben; Rußlands Interessen bedürften die Erhaltung Frankreichs als Gegengewicht gegen Deutschlands Führerschaft.

☞ Die Subscribenten unserer Zeitung, welche mit der Zahlung für dieselbe im Rückstande sind, ersuchen wir freundlich, solche zu entrichten.

Lokale Geschäfts-Anzeigen.

Hoffmann's

werden dieses Frühjahr nicht anzeigen, da die Auswahl in Allem trotz der schlechten Zeit, viel größer ist wie je zuvor, und die Kunden im Geschäft alles Neue **viel besser sehen können,** wie man es in einer Zeitung beschreiben kann. 21,tf

HOWE, WHEELER & WILSON, No. 8. NEW HOME, und JENNIE JUNE- Nähmaschinen.
23 F. Hampe.

‡ Meine Auswahl und Preise in Lawns, Ginghams, Callicos, weißen Zeugen, Slippers, Damen- und Kinderschuhen übertrifft alle anderen.
17,tf F. Hampe.

‡ Braucht Ihr Kleiderzeug, so seht Euch F. Hampe's Vorrath davon an und fragt nach Preisen, ehe Ihr anderswo kauft. 17,tf

Gesetzliche Dokumente jeder Art werden auf's Sorgfältigste und zu billigem Pr ise aufgesetzt durch die Herren Guinn & Miller.

Weber & Deutsch halten ein großes und sehr gewähltes Lager von Kleiderstoffen und Schuhen für Damen.

Für Herren findet man die beste Auswahl in fertigen Kleidern, Unterzeugen, Hüten und anderen in dieses Fach schlagenden Artikeln.
21,2t Weber & Deutsch.

¶ Weiße und bunte Hemden kauft Ihr am billigsten bei Weber & Deutsch.

¶ Bei Hugo Wetzel kauft ihr die beste und billigste Nähmaschine, die „White."

¶ Gutes Kraut und frische holländische Häringe bei F. Hampe. 21,2

‡ Wir haben die „Happineß-Waschmaschine" des Herrn W. J. B. Wells von Luling in Betrieb gesehen und sind überzeugt, daß es die beste Waschmaschine ist, die wir je gesehen. Sie arbeitet leicht und macht das Kochen und Reiben der Wäsche überflüssig. Wir glauben jeder Hausfrau diese Waschmaschine bestens empfehlen zu können.
16,3m Hermann Floege u. Frau.
Marie Koebig.
New Braunfels, 17. Febr. 1887.

Herr Alex Hoffmann in Comalstadt ist Agent für die Happineß-Waschmaschine in Comal Co. — Preis der Maschine mit Wringer nur $16.

Verlangt!
Bei Weber & Deutsch 5000 Dtzd. Eier.

Achtung!

Alle Diejenigen, welche mit mir Rechnungen abzumachen haben, können dies, falls ich nicht in der Stadt bin, bei dem Postmeister Herrn H. Floege thun.
16,tf F. Reinarz.

Importirte und California-Weine und Brandies.

F. J. Meyer, San Antonio's bekannter Weinhändler, hat nach seiner Rückkehr aus den Weinbergen Californiens wieder eine Carload des „guten Stoffes" geordert. Er wird seinen Besuch dort bald erneuern, um sich mit altbekannten dortigen Weinhandlungen bezüglich der Lieferung von Roth- und Weißweinen, Champagner, Sherry, Port, Angelica, californischen und französischen Brandies in Verbindung zu setzen. Herr Meyer ist dadurch in den Stand gesetzt, große und kleine Lieferungsaufträge schnell zu erledigen. 11,1y

Neue Anzeigen.

Knochen! Knochen!

Knochen!

Den höchsten Marktpreis für trockene Knochen bei
23,3t M. Landa & Bro.

Warnung.

Das Jagen und Fischen innerhalb unserer eingefriedigten Ländereien ist hiermit verboten. Zuwiderhandelnde werden wir gerichtlich belangen. 23,3t
Clear Spring, 11. April 1887.
Ernst Stein & Louis Bernhard.

Auktion

von Haushaltungs-Gegenständen in F. Wunderlich's Hause am

Sonnabend, den 23. April d. J.

Anfang Morgens 10 Uhr.
23,2t

Clear Spring Saloon
E. Kailer.

Aufforderung.

Alle, welche Forderungen an F. Wunderlich's Nachlaß haben, desgleichen diejenigen, die demselben schulden, werden aufgefordert, bei F. Hampe zur Abwickelung dieser Geschäfte vorzusprechen.
23,4t Chas. Ohlrich.

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS, }
COUNTY OF COMAL. }

Taken up by Wilhelm Schaeferkoeter on his premises in Comal county, and estrayed before Chas Ohlrich, Justice of the Peace, the following described animals, to wit:

One bay mare, about 7 years old, 13½ hands high with one bay 1 year old colt, both unbranded;

One bay mare, with bald face, about 14 years old, 13½ hands high, with one 2 year old colt with bald face, both unbranded;

One gray pony about 16 years old, 14 hands high, branded on left shoulder thus: 16.

Appraised at $39.00.

Witness my hand and seal of office at New Braunfels, this 9th day of April, A. D. 1887.

{ L.S. } R. BODEMANN,
23,4t C. C. C. C. C.

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS, }
COUNTY OF COMAL. }

Taken up by Heinrich Donnerberg on his premises in Comal county, and estrayed before Chas. Ohlrich, Justice of the Peace, the following described animal, to wit:

One dun pony about 9 years old, 13½ hands high, branded on left shoulder thus: and on left thigh thus:

Appraised at $15.00.

Witness my hand and seal of office at New Braunfels, this 9th day of April, A. D. 1887.

{ L.S. } R. BODEMANN,
23,4t C. C. C. C. C.

$5.75 $5.75

Achtung!

Da augenblicklich eine schwere Zeit für Farmer ist, wo jeder Cent zur Geltung kommt, werden wir das beste St. Louis-Mehl von nun an für $5.75 **Cash** per Barrel verkaufen. Andere Mehlsorten billiger. Laßt Euch diese Gelegenheit, wo Ihr 75 Cts. p. Barrel verdient, nicht entgehen.

Achtungsvoll
23,3t M. Landa & Bro.

Gute Gelegenheit.

150 Zuchtstuten,

550 Kopf Rindvieh

(Ochsen) vom Jährling aufwärts, sowie eine Partie

Jute-Saamen

sind zu verkaufen bei
23,4t August Startz,
Smithson's Valley P. O., Tex.

THE STATE OF TEXAS, } County of Comal. }

To the Creditors of R. H. Habermann:

You are hereby notified that R. H. Habermann of the county of Comal, on the 11th day of April A. D. 1887, executed a deed of assignment, conveying to the undersigned all of his property for the benefit of such of his creditors as will consent to accept their proportional share of his estate and discharge him from their respective claims and that the undersigned accepted said trust, and has duly qualified as required by law. All creditors consenting to said assignment must within four months after the publication of this notice, make known to the assignee their consent in writing, and, within six months from the date of this notice, file their claims, prescribed by law, with the undersigned, who resides at New Braunfels, Texas, which is also his postoffice address.

Witness my hand this 12th day of April, 1887.
23,3t J. D. GUINN, Assignee.

Aufforderung.

Alle, welche Forderungen an unseren verstorbenen Onkel Christian Geue haben, werden ersucht, sich bis zum 15. April d. J. bei uns zu melden.
22,1t Fritz & Wilh. Geue.

Attention!

Secretaries of Farmer Alliances of Comal Co. please state at once your P. O. Addresses to
22,1t J. BEHNSCH,
Secretary Farmers County Alliance of Comal Co., Tex.
P. O. Address New Braunfels, Tex.

THE STATE OF TEXAS, } County of Comal. }

Whereas we the undersigned merchants of New Braunfels are convinced that one days rest in the week greatly promotes the health and happiness of man, and moreover in as much as the laws of our state declare the violation of this rule a penal offense, therefore we by these precents agree neither to sell nor to barter any goods, wares or merchandise on Sunday and furthermore not to open our stores on that day of the week.

For the purpose of enforcing this agreement and making the same more binding upon us, we further agree with each other in consideration of the advantages to be derived from a strict observance of the above agreement, in case any one of us should violate the terms thereof, such person shall upon conviction of such violation by the Courts, forfeit fifty Dollars to be evidenced by a note to that effect drawn in favor of Messrs Clemens & Faust as trustees, for the benefit of the New Braunfels Fire Company.

We, or either of us, further agree to assist in the enforcement of the Sunday law herein before referred to against any person violating the same.

This agreement is to take effect on and after April 17th, 1887.

WITNESS our hands this 23rd day of March 1887.

[Signed.]

Peter Faust & Co.	Geo. Pfeuffer & Co,
J. L. Forke,	Jos. Benoit,
Wm. Schmidt,	Wm. Doehnert,
Clemens & Faust,	Otto Forke,
N. Holz & Son,	Ernst Scherff,
Weber & Deutsch,	J. Jahn,
A. Homan,	E. Geuene, Jr.,

21,2t Ernst Heidemeyer.

AN ORDINANCE

Relating to trees along the sidewalks of the public streets of the City of New Braunfels.

Section 1st: Be it ordained by the City Council of the City of New Braunfels, that the owner of a lot where shade trees have been planted on the edge of the side walks or trees or shrubs inside and along the front line of his lot, shall keep the same property trimmed in such manner that the same do not cause inconvenience or danger to the public. Any person violating this ordinance shall, on conviction thereof be fined in a sum not less than one, nor more than five dollars, and shall be ordered to abate said nuisance, and if such person fails to do so, the City Marshall shall abate the same and the owner shall pay the costs incurred by said abatement.

Section 2nd: This ordinance shall take effect and be in force from and after its passage.

Approved: JOSEPH FAUST,
Mayor.

I hereby certify that the above is a true and correct copy of an ordinance passed and approved April 2nd, 1887.

A. HOMANN,
22,2t Secretary.

Established 1843.

W. & J. SLOANE,

IMPORTERS AND MANUFACTURERS OF

WILTON,
AXMINSTER,
MOQUETTE,
VELVET,
BODY BRUSSELS,
TAPESTRY BRUSSELS and
INGRAIN CARPETINGS,

Oil Cloths, Linoleum, Corticine, Mattings, Mats, Rugs & Floor Cloths of every Description.

Also Wholesale and Retail Dealers in all Kinds of

Upholstery Goods.

The Largest Assortment in the United States at Very Low Prices. Samples sent if desired. Correspondence invited.

Broadway, 18th & 19th Streets,
22,3m NEW YORK.

H. Ludwig's Hotel.

BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.

An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt.

—:0:—

Der Hoteltisch bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und luftige Zimmer.

Um geneigten Zuspruch bittet

H Ludwig.

Ernst Scherff,

Händler in

Dry-Goods, Groceries Eisenwaaren, Ackerbau-Geräthschaften

— und —

General Merchandise,

Agent für die berühmten Standard Cultivators und Pflanzer.

Agent für den Norddeutschen Lloyd und Hamburger Linie.

Nic. Holz & Son

San Antonio Str., New Braunfels.

Agenten für Meikle's Pflüge, Double Shovels, Riding Cultivators,

Milburn-Farmwagen (Timbl & Stahlaxen, Spring-Wagen und Buggies.

Wir machen die Farmer besonders auf die

Hohlen Eisernen Axen-Wagen

aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständiger Garantie verkauft.

Wm. Doehnert

Leichenbestatter.

Gegenüber Ludwig's Hotel — — — — — Castell-Straße.

— Alle Sorten Särge stets an Hand. —

Händler in

Möbeln, Spiegeln, Bilder-Rahmen und allen in dieses Fach ein-
— schlagenden Artikeln. —

Matratzen zu den billigsten Preisen bei großer Auswahl stets vorräthig.

Kommt und überzeugt Euch selbst!

George Pfeuffer. Fritz Scholz.

Geo. Pfeuffer & Co.,

San Antonio Straße,

führen das größte und reichhaltigste Lager von

Dry-Goods,	Eisenwaaren,	Groceries,
Notions,	Eisen,	Kaffee,
Schuhe,	Stahl,	Zucker,
Stiefel,	Wagen,	Liquors,
Hüte,	Pflüge,	Cigarren,
ertige Kleider,	Mähmaschinen,	Tabak,
Stationery,	Carriages,	Mehl,
Crockery,	Steinkohlen,	Producte,

zu den billigsten Preisen und kaufen zum höchsten Marktpreise

Cotton und landwirthschaftliche Produkte.

Das beste Lager Bier.

Anheuser-Busch Brauerei-Gesellschaft,

John Sippel,

Agent

Neu Braunfels, Texas.

Louis Henne

Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren.

Händler in:

Blech-, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Oefen, Stacheldraht, Ackerbau-Geräthschaften, Maschinerien, Waagen, Pumpen, Gewehren. Farben und Oel, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften.

Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.

Aus dem südcalifornischen Paradies.

Carl Ahrendt entwirft von Los Angeles und Umgegend in einer „Reiseplauderei" im Baltim. D. Corrspdt. folgende lockende und doch zugleich warnende Schilderung:

„In Los Angeles waren am Tage unserer Ankunft mit zwei Extra-Zügen über 500 Ausflügler aus östlichen Staaten eingetroffen, und täglich kommen Hunderte von Reisenden aus allen Theilen des Landes, von denen manche, durch das herrliche Clima entzückt und vom Spekulationsfieber angesteckt, sich bleibend hier niederlassen. Gegenwärtig herrscht völliger Mangel an Gasthöfen. Als ich aber einen Gasthofbesitzer fragte, ob der Verkehr immer so lebhaft sei, sagte er: „O bewahre! Dies ist unsere Saison; im Sommer stehen viele Zimmer leer; auch haben wir jetzt einen „Boom", der alles Dagewesene übertrifft." Der Landschacher ist für den unbetheiligten Beobachter wirklich belustigend; Jedermann scheint an der Spekulationswuth zu leiden; der Eine hat „Ranches" von großem Umfang feil, der Andere ein „Vieracker-stück" oder bescheidene „Flicken", die aber alle in der günstigsten Lage und „in a high state of cultivation" sind. Die Käufer werden in Equipagen mit Musik abgeholt und hinaus gefahren nach entlegenen Plätzen in der Umgegend, in denen Straßen ausgelegt sind und Baustellen zu fabelhaften Preisen versteigert werden. In Alhambra z. B. ist der Grund bis auf $50 für den Frontfuß gestiegen. Cultivirte Ländereien bringen $2000 bis $3000 für den Acre.

Dieser „Boom" wird vielleicht nicht von langer Dauer sein, aber bis jetzt ist kein Rückschlag bemerkbar. Den Eigenthümern und Maklern kann man es kaum verdenken, daß sie „Heu machen, so lange die Sonne scheint"; es wäre dem Erwerbstriebe der menschlichen Natur zuwider, solch' annehmbare Preise auszuschlagen. Die Käufer vom Osten reißen sich förmlich um den Besitz von Grundeigenthum in San Diego-, San Bernardino- und Los Angeles-County; in fieberhafter Aufregung überbieten sie sich einander bei den Versteigerungen; in ihrer Gier nach Weinbergen, Orangerien u. s. w. wird der Reblaus und der vernichtenden „Scale-Bugs" nicht gedacht; sie vergessen, daß Reben und Obstbäume auch gepflegt sein wollen und daß Feldarbeit theuer bezahlt werden muß. Doch, wie die Landpreise jetzt stehen, können arme Leute schon gar nicht kaufen, und Geldmenschen, die aus Gesundheitsrücksichten nach Süd-Californien gekommen, haben gewöhnlich außer dem hier angelegten Capital noch andere Hülfsquellen für den Lebensunterhalt, so daß die hiesige Bevölkerung durchschnittlich wohlhabend ist.

„Ich machte einen Ausflug nach Santa Anita, dem kostigen Heim des Herrn E. J. Baldwin, 12 Meilen von Los Angeles im San Gabriel-Thale. Dieser in den ganzen Ver. Staaten als „Lucky Baldwin" bekannte Lebemann besitzt nicht weniger als 60,000 Acres des fruchtbarsten Bodens, von denen Tausende mit Reben, Apfelsinen, Granatäpfeln, Citronen, Mandeln, Wallnüssen, Pfirsichen, Aprikosen, Birnen, Kirschen und anderen Obstsorten bepflanzt sind, die alle schon seit Jahren tragen. Tausende von Acres sind mit Weizen bestellt; dann giebt's eine Masse Kleinobst, Gemüsefelder und unabsehbare Weiden für Zuchtpferde und mastige Rinderheerden. Wie viele Pferde, Kühe und Kälber ihm gehören, die das ganze Jahr hindurch im Freien bleiben, weiß Herr Baldwin gar nicht, aber 27 Vollblutpferde werden mit großer Sorgfalt in praktisch eingerichteten Stallungen gehalten und täglich auf einer großen Rennbahn im Rennen geübt. Jedes dieser werthvollen Thiere hat einen Wärter, der es füttert, reitet, abreibt, putzt und mit Argusaugen bewacht. Bei Wettrennen werden sie von dem Jockey Ed. West geritten, der die Aufsicht über sämmtliche Ställe hat. West, ein kleiner sehniger Bursche mit schwarzen Augen, derben Fäusten und kurzen Säbelbeinen, der manchesterne Hosen, Reitstiefel, Jacke und eine beschirmte Mütze trug, zeigte mit sichtlichem Stolz seine Lieblinge: „Volante", eine fünfjährige Stute, die in drei Jahren $100,000 für ihren Besitzer gewonnen hat; die dreijährige „Lorita", welche letzten Herbst $20,000 gewann u.s.w.

„Die älteste Tochter des Herrn Baldwin führte mich in einen Mandel-Hain, dessen Blüthen wie ein Schnee von Rosenblättern in unseren Wagen fielen und die Luft mit würzigem Duft erfüllten. Pfirsichbäume standen ebenfalls in Blüthe; ferner Citronen, Apfelsinen, Kirschen und Oliven. Ein alter Orangenbaum mit gelblich gefleckten Laub war ganz mit dicken Sträußen wachsartiger Knospen überladen, und die Dame sagte: „Take as many of the blossoms as you please, that tree is sick, and will have to be cut down." Er hatte seinen schönsten Schmuck als Sterbekleid angelegt. Wie gewinnbringend manche Orangerien sind, mag der Leser daraus schließen, daß der Ertrag von einem Acre der sogenannten „Navel-Orange", die von seltner Größe und kernlos ist, dies Jahr $1300 betrug. Von dieser Sorte allein giebt's 41 Acres und so voll hingen die Zweige der Bäume, die noch nicht geleert sind, daß sie nach allen Seiten auf Stützen ruhen.

„Am ergiebigsten aber ist in dieser Gegend der Weinbau; in einem langen Schuppen liegen in dickleibigen Eichentonnen, die bis zum Dache reichen, 130,000 Gallonen des edeln Rebensaftes, der auf Fässer und Flaschen gezogen und dann nach dem Hauptlager in San Francisco geschickt wird. Hr. Franz Schweizer, ein erfahrener Keltermeister aus Neustadt a. d. Haardt in der Rheinpfalz, hat diese Abtheilung des Baldwinschen Anwesens unter seiner Leitung; die Winzer sind jedoch Mexikaner und Chinesen. Die größte unter einer Verwaltung stehende Rebenpflanzung im ganzen Rheingau ist die beim Kloster Eberbach, welche den berühmten Gräfenberg einschließt; sie enthält 300 Morgen und gehört dem preußischen Staate. Hier in Südcalifornien hat ein Privatmann mehrere Tausend Acres mit den gesuchtesten Reben bepflanzt, deren Trauben er selbst keltern läßt. Und Dies ist nur eine Art Nebenbeschäftigung eines einzigen Bürgers, der außerdem ein Hotel ersten Ranges, das $3,500,000 zu möbliren gekostet hat, ein elegantes Opernhaus und ich weiß nicht, wie viele Kaufläden und Lagerhäuser in San Francisco sein eigen nennt.

„Das einstöckige „Adobe-Haus" mit breiter Veranda und altmodischen Möbeln, in welchem die Familie wohnt; das moderne Landhaus auf einer Anhöhe mit Marmortreppenaufgang, bunten Fensterscheiben, Axminster-Teppichen, kostbaren Möbeln, Bronzen, Büchern, Oelgemälden und Kunstgegenständen aller Art; den See mit seinen Fischen, Schwänen, Gondeln u. s. w.; die reizenden Blumenanlagen, darunter 60 Acres ausschließlich mit Rosen bepflanzt sind, aus deren Blüthen Parfüm fabrizirt wird, — alles Dies ausführlich zu beschreiben, würde mehr Raum einnehmen, als dies Geplauder ausfüllen soll; es genüge, zu erwähnen, daß ich beim Abschied in Wahrheit sagen konnte: „I've had a glimpse of Paradise!"

(Aus der „Acker- u. Gartenbau-Ztg.")

Drei Nachbarn.

(Eine wahre Geschichte.)

Unlängst beobachtete ich drei biedere Farmer, welche mit Pflügen und Säen beschäftigt waren. Um die Mitte des Vormittags gönnten sie sich und dem Zugvieh eine kleine Rast im Schatten einer am Wege stehenden mächtigen Eiche, wo sie sich — wie es schien — ein Stelldichein verabredet hatten.

Der Eine, Michel, nahm ein Körbchen zur Hand, brachte eine Flasche zum Vorschein und labte sich durch einen Zug des köstlichen duftenden Trankes; dann kamen Brod, Käse und Schinken zum Vorschein, und augenscheinlich schmeckt es dem Michel trefflich. Hoffmann, der zweite Farmer, erquickte sich aus einem Blechgefäß mit Buttermilch und an einem mit Speck belegtem Stücke Brod, während der Dritte, Namens Pfeffer, nur trockenes Brod und Wasser hatte. Letzterer war auch nur ein Pächter, während die beiden Anderen ihr Eigenthum bestellten.

Da kam des Michels ältester Sohn, lustig sein Liedlein singend, mit einer Fuhre Mist daher, rief fröhlich: „Guten Morgen, Nachbarn!" und fuhr einem angrenzenden Feldstücke zu. „Ja, ja," seufzte Hoffmann, „wer solche Hilfe hat, kann's freilich bei 15 Cts. für den Bu. Welschkorn noch machen! Aber Unsereinen versagen die Kräfte zur Verrichtung aller der schweren Arbeiten, und der liebe Gott will in den letzten Jahren auch nicht mehr recht seinen gnädigen Segen geben! Wie kann man bei den geringen Erträgen und niedrigen Preisen da noch etwas erübrigen?" — „Ich," erwiderte der Michel, „habe meine Söhne zu Farmern bestimmt, habe ihnen deutsches Leben, deutsche Sitten und deutsche Schrift und Sprache zu erhalten gewußt; so haben meine Kinder die Scholle, auf welcher sie groß geworden sind, lieb gewonnen. Wir arbeiten gemeinschaftlich, verbrennen nicht gleich Anderen das Stroh, sondern benutzen es; so kommt es, daß wir doppelt so viel ziehen können als unsere Nachbarn. Und des Abends lesen wir nicht etwa, wie gewisse Leute, Tractätchen 2c., sondern wir lesen die „Acker- und Gartenbau-Zeitung" und erhalten aus dieser manchen nützlichen Wink." — „Was?" fuhr Hoffmann auf, „dieses Blatt lesen, heißt, in's eigene Verderben rennen! Ein Blatt, welches Aufsätze veröffentlicht unterzeichnet von S. in S. K! Schreibt dieser Mann da z. B. von Hühnern, welche täglich — wenigstens zeitweise — ein Ei legen! Und so etwas kann doch nicht mit rechten Dingen zugehen, so etwas kommt ja bei ehrlichen Christen gar nicht vor!" — Stillschweigend hatte indessen der lange Pfeffer sein trockenes Brod gekaut und zugehört; jetzt nahm auch er das Wort: „Nun, 90 Eier per Jahr vom Huhne sind allerdings nicht genug, um 100 Pfund Weizen mit $1.65 bezahlen zu können und dann noch Fleisch zu kaufen, da es an Würmern mangelt. Und doch habe ich Leute gekannt, welche Alles kaufen mußten und trotzdem lediglich mit Hühnerzucht ein gutes Leben machten." — „Na, lassen wir heute die Hühner und Eier!" unterbrach ihn Michel und fuhr, sich an Hoffmann wendend, fort: „Ich möchte nur wissen, ob nicht auch Du von Deinen Söhnen Hilfe haben könntest? Da ist Dein ältester Sohn, der ist Advokat und in die Legislatur gewählt; der jüngere ist bereits Pastor! Da muß ich mich doch wundern, wenn es Dir an Hilfe fehlt! Denen kann es doch auf die paar Hundert Dollars nicht ankommen zur Bezahlung der Schulden, welche Du Dir auf Deine Besitzung aufgehalst hast, als Deine Söhne noch Studenten waren." Betrübt senkte Hoffmann das Haupt und sagte: „Ach, der Legislator hat schon seit zwei Jahren gar nicht an uns geschrieben und von unserem Sohne, dem Pastor, erhielten wir letzthin einen Brief, worin er klagt, daß er nicht genug verdiene, um standesgemäß leben zu können. Dabei tröstet er uns mit dem ewigen Himmelsfrieden und meint mit Zuversicht, daß wir, wenn Gott es will, in diesem Jahre 50 Cts. für den Bushel Welschkorn bekommen werden." — „Ich weiß nur nicht," sprach der Michel, „wo die 50 Cents herkommen sollen, da die Legislatur und wir selbst uns den Markt verlegten. Beten hilft nichts, hier hilft nur fleißige Arbeit. Die Steuern sind auch noch nicht geringer geworden, aber Beamte brauchen wir noch mehr, seit wir „Prohibition" haben! Von den versprochenen Herrlichkeiten merkt man nicht die Spur. Die „clerks" in den „stores" sind vermindert worden, und der Tischler im nächsten „town" macht nur noch Särge, denn Tisch oder Stuhl zu kaufen, sind fast unmögliche Dinge geworden. Na, ich habe Alles vorher gesagt, wohin der Blödsinn führen würde!"

Mit diesen Worten brach Michel die Unterredung ab, um sein Tagwerk fortzusetzen, und die Anderen folgten ihm.

Zufälligerweise war ein unfreiwilliger Zeuge dieser Scene

Ihr

J. J. S., Santa Rosa, Cal.

„Ward's Guide" wird im September und März eines jeden Jahres herausgegeben. Es 312 Seiten, 8½x11½ Zoll, mit über 3,500 Abbildungen — eine ganze Gemälde-Galerie. Gibt die „Wholesale" Preise direct für Kunden für alle Waaren für persönlichen oder Familien Gebrauch. Sagt, wie zu bestellen, und giebt den genauen Kostenpreis für Alles, was man braucht, ißt, trinkt, trägt, oder womit man sich amüsirt. Dieses unschätzbare Buch enthält von allen Märkten der Welt gesammelte Informationen. Wir senden frei per Post eine Copie zu irgend einer Adresse nach Empfang von 10 Cts. zur Bestreitung des Portos. Lassen Sie von sich hören.

Achtungsvoll,

Montgomery Ward & Co.

227 & 229 Wabash Avenue, Chicago, Ill.

SALVO

TREATMENT.

The great restorative and tonic. Has been used for many years with remarkable results, and is guaranteed to cure MEN young or middle aged, who have by their indulgences or indiscretion brought upon themselves

NERVOUS DEBILITY,

producing some of the following effects:—

Nervousness, Loss of energy and power, want of ambition, lack of ideas, mental and physical weakness, aversion to society, unfitnes to marry, melancholy, failing memory, organic weakness, impoverished blood or over-worked brain, and all those depressing ailments, consequent on impaired vitality or defective organic action, which leads the sufferer to early decay or insanity, which is worse than death.

To the many men, married or single, who are throwing their money away on humbug belts, worthless "wonderful cures," or worse quack doctors, we ask you to give the SALVO TREATMENT a trial. Thousands have testified to its merits, and its curative properties have been eulogized by the leading physicians in this country.

Young men suffering from the effects of youthful imorudence, can rely on a permanent cure. No matter WHAT you have taken, or who has failed to CURE you SALVO TREATMENT we GUARANTEE to CURE YOU.

GENTLEMEN.

Salvo Treatment as now prepared, is pleasant to take and assimilates readily with the food in the Stomach. A part of the treatment is composed of seven different roots and herbs, always prepared in a fresh state, and the most valuable medicines known to modern science. The balance of the treatment is put up in small pill form, pleasant to take and handy to carry in the pocket. The complete treatment is put up in packages, and contains all medicine necessary for over nine months home treatment. Hundreds of cases have been cured with one package [one month's treatment.] Full directions how to exercise, diet, bathe, etc., accompanies each package. Price per package $2.00, three packages $5.00. Sent prepaid and securely sealed on receipt of price.

Knowing as we do the great curative effects of Salvo Treatment, we will give the following guarantee:

With each order for three packages [3 months treatment] enclosing $5.00, we will send our WRITTEN GUARANTEE to refund the money if the treatment does not effect a cure.

Three packages sent C. O. D. on receipt of $2.00 to secure us against loss.

Send money by P. O. Money Order, Registered Letter, Express, or Bank Draft at our risk. Address,

SALVO CHEMICAL CO.,

No. 1 & 3 South Sixth Street,

18 1y **St. Louis, Mo.**

St. Jakobs Oel

gegen Neuralgie.

Wunder von Schmerzenlinderung.

Furchtbar gelitten und dann geheilt.

Herr Jerry P. Thomas, Präsident des Gourd Clubs, Central Park Hotel, 59te-Str. und 7te-Avenue, New York, schreibt: „Im letzten Sommer litt ich furchtbar an neuralgischen Schmerzen und konnte weder Tag oder Nacht Ruhe finden. Ich versuchte St. Jakobs Oel und war in kurzer Zeit wieder vollständig hergestellt.

10 Jahre gelitten und dann geheilt.

Seit zehn Jahren habe ich an neuralgischen Schmerzen gelitten und wandte alle Arten von Heilmitteln ohne Erfolg an, zuletzt alle Hoffnung auf Besserung aufgebend. Ich versuchte eine Flasche St. Jakobs Oel und war in kurzer Zeit von allen Schmerzen befreit.

Chas. Law, jr., Pottstown, Pa.

5 Jahre gelitten und dann geheilt.

In den letzten fünf Jahren habe ich häufig so stark an Neuralgie und nervösen Schmerzen im Kopfe gelitten, daß ich manchmal nicht im Stande war meine Arbeiten zu verrichten. Ich holte mir eine Flasche St. Jakobs Oel und nach der ersten Anwendung fühlte ich sofortige Besserung. Ich halte St. Jakobs Oel für das beste Mittel zur augenblicklichen Linderung von neuralgischen Schmerzen und möchte jetzt nicht ohne dasselbe sein.

H. M. Clark, Booneville, Mo.

Mehrere Jahre gelitten und dann geheilt.

Frau Mary K. Sheed, 1110 Maryland-Avenue, Washington, D. C., berichtet, daß sie seit einigen Jahren furchtbar an Gesichts-Neuralgie gelitten habe und keine Besserung finden konnte. Sie entschloß sich schließlich St. Jakobs Oel anzuwenden. Nachdem sie die leidenden Theile dreimal eingerieben hatte verschwanden alle Schmerzen.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

gegen Blutkrankheiten, Leber- u. Magenleiden

Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen für $2.00; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

Farm-Verkauf.

Eine Farm von 200 Ackern, 50 Acker in Kultur, gutes Wasser und Boden, 11 Meilen von Seguin, soll preiswürdig unter guten Bedingungen verkauft werden, auch zur Theilung. Näheres i. d. Expedition d. Blattes. 2,tf

Norddeutscher Lloyd.

Schnelldampfer-Linie

Werra. Fulda. Elbe. Trave. Eider. Ems. Saale. Aller.

BREMEN

und

NEW YORK.

Kurze Reisezeit,
Billige Preise,
Gut Beköstigung.

OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.

Ernst Scherff, Agent.
Clemens & Faust, Agt. für Neu-Braunfels
E. Nolte, Seguin.

W. R. Neal,
Advokat,
Seguin, ... Texas,
Practizirt in allen Gerichten des Staates Alle Geschäfte werden prompt besorgt.

Paul Ascher,

SAN MARCOS, TEX.

—0—

— Händler in —
billigen Schnittwaaren,
Schuhen und Stiefeln,
Kleidern, und alle in das
Dry Goods Fach
einschlagende Sachen.
☞ Es wird englisch, deutsch, französisch, spanisch und polnisch gesprochen.

Den einzigen Weg

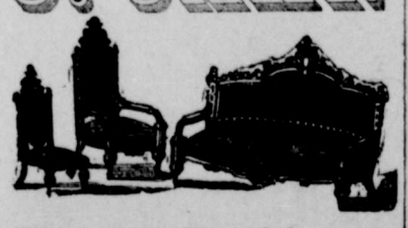
Mannes kraft vollständig herzustellen,

und selbst die scheinbar unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannesschwäche! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker;" 25 Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebenstreuen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt.

Adresse: Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y.

Zu haben in New Braunfels bei
Christian Klinger.

J. JAHN



Möbel-Handlung.
Neu Braunfels
und Seguin.

Was unser Vogelmann in Texas erlebt.

Anfangs Mai des Jahres 1881 verließ ich die im südöstlichen Texas gelegene Stadt Houston, um weiter westlich in den Hinterwald zu ziehen. Ein im Pfosteneichenwalde an der West-Yagua errichtetes einfaches Bretterhäuschen wurde bezogen und darin fast zwei Jahre gehaust. Unvergeßlich wird mir diese Zeit sein, da nun mein schon so lange gehegter Wunsch, die freie, noch kaum berührte texanische Natur nach möglichst vielen Seiten hin kennen zu lernen, in Erfüllung ging. Das Leben hier fing auch gleich recht gemüthlich an. Da eine Umzäunung fehlte, so schlugen die zahlreich im Walde lebenden halbverwilderten Borstenthiere des Nachts ihr Lager unter dem Hause auf, was zur Folge hatte, daß die schon sowieso sehr lustigen „Springinsfelde", gemeinhin Flöhe genannt, in unglaublicher Anzahl erschienen, auf dem Fußboden, in den Betten und Kleidungsstücken munter umherhüpften und anderweitig die Geduld auf die Probe stellten. Scorpione in allen Größen wanderten an den Wänden umher und krochen einem zur Abwechselung des Nachts oft über das Gesicht, doch fürchtete ich ihre allerdings schmerzhaften Stiche nicht so sehr, als die vielen Wespen, die ebenfalls Mitbewohner des Hauses waren. Die sehr gefürchteten Tausendfüßler oder Scolopender (Centipedes) waren gleichfalls stark vertreten und in der Nähe der Wohnung lebten in kleinen Erdhöhlen sehr viele Buschspinnen, von den Ansiedlern gewöhnlich Taranteln (Mygale Hetzi) genannt. Diese sehr bissigen Spinnen werden im Allgemeinen mehr gefürchtet als die Giftschlangen. Sehr lästig wurden mir die in ungeheurer Anzahl vorkommenden großen rothen Rostameisen (Myrmica malefaciens), welche man auch die „ackerbautreibenden" genannt hat. Die Kinder wurden, wenn sie in die Nähe ihrer Nester kamen, immer so gebissen, daß sie vor Schmerz laut aufschrieen. Hühnchen und junge Gänse wurden öfter nicht nur von ihnen gelähmt, sondern auch getödtet. Schaarenweise krochen sie bis in das Innere der Vogelkäfige, um Hirse und Canariensamen zu holen und in ihre Baue zu tragen. Weder Schwefel, noch Petroleum und Theer rottete sie aus. Als großer Pflanzen- und Blumenfreund hatte ich Gardenien, Erythrinen, Rosen, Myrthen, prächtige Amorylls (der Gattung Hippeastrum Crinum) angepflanzt, aber oft war eines schönen Morgens kein grünes Blättchen mehr zu sehen. Die Nachtameisen hatten das Laub abgebissen, zerstückelt und in ihre oft ziemlich weit entfernten Baue getragen.—Zecken oder Holzböcke bohrten sich in großer Anzahl in die Haut, aus welcher sie nur schwer und nicht ohne Schmerzen zu entfernen waren. Am schlimmsten trieben es jedoch die kleineren, fast mikroskopischen Blutzecken (Red Bugs) die zu Tausenden durch's Zeug und von da in die Haut drangen, hier ein unausstehliches Jucken verursachend. Nur durch Einreiben mit Petroleum oder durch Waschen mit Salzwasser gelang es endlich, Herr über das kleine Ungeziefer zu werden.—In großer Anzahl traten die dem Erdboden ganz ähnlich gefärbten, nie ausweichenden, giftigen Kupfer- oder Moccasinschlangen auf. Schon gleich am ersten Abend kroch eine große Hühnerschlange zum geöffneten Fenster in die Stube. Dies kam später noch sehr oft vor. Hinter den Büchern, selbst in den Betten nisteten sie sich ein. Meine Käfigvögel wurden in der Stube von kleinen Baumschlangen erwürgt und dann verschlungen.—Doch man gewöhnt sich schließlich an dieses an Entbehrungen so reiche Hinterwaldsleben. Vieles wurde nach und nach auch besser. Eine gute Umzäunung wurde hergestellt, ein hübscher Garten angelegt. Borstenthiere und Flöhe, Tausendfüßler und Taranteln verschwanden nach und nach; nur Ameisen, Scorpione und Schlangen blieben.

Doch das Bild hat auch seine lichte Seite. Ich habe nirgends ein ergiebigeres Feld für meine Beobachtungen gefunden als hier. Unvergeßlich werden mir daher stets jene Zeiten sein, trotz der vielen Entbehrungen, der Abgeschlossenheit und des unzähligen Ungeziefers.—In der Nähe brüteten sehr zahlreiche texanische Paradiesvögel, Lerchenfinken, Kardinäle und Bischöfe oder blaue Kornbeißer, Nonpareils, Haubentyrannen, Gartenoriole, Sonnertangaren, Spottvögel, Eulen und viele andere Vögel. Oft wurde der Schlaf in den schönen, kühlen Frühlingsnächten durch die lauten Rufe der südlichen Whippoorwills oder durch die rauhen Töne des Uhu oder der Schreieule unterbrochen.—Hier lernte ich auch eine Anzahl Vögel kennen, die ich vorher noch nie beobachtet hatte. Zu diesen gehört auch die texanische Haubenmeise, ein Vogel, der hier die östliche Grenze seines Verbreitungsgebietes berührt.

Schon im südöstlichen Texas hatte ich mich nach ihr umgesehen, doch hatte ich erst hier in Lee County das Glück, sie näher kennen zu lernen. Sie ist an ihrer glänzend schwarzen Haube sehr leicht kenntlich; sonst stimmt sie ganz mit unserer gewöhnlichen Haubenmeise überein. Auch in ihrem ganzen Thun und Treiben unterscheidet sie sich nicht von jener, scheint sie jedoch in Dreistigkeit und lärmendem Wesen noch zu übertreffen. Die Töne, welche sie sehr eifrig erschallen läßt, sind ganz ähnlich, nur noch etwas sangesartiger und lauter.

Alle Ornithologen und Sammler, welche sich im westlichen Texas und in der Gegend des Rio Grande aufgehalten haben, fanden auch diese Meise mehr oder minder zahlreich. Entdeckt wurde sie von J. W. Audubon, dem Sohne unseres größten und berühmtesten Ornithologen, in Texas, und Cassin gab in seinem Prachtwerke "Illustrations of the Birds of Texas, California etc." eine gute Abbildung. Die ausführlichsten Berichte geben uns Sennett, der sie im Thale des Rio Grande zahlreich brütend fand, und Warner, welcher sie in Comal County beobachtete.

Als ich am 25. April 1882 ein Vireonest an einem in die West Yegua mündenden Regenbache fand, die Vögel aber nirgends sah, so lehnte ich mich nicht weit davon an einen Baum, von welchem ich die Vireos bequem am Neste beobachten konnte. Als ich so ganz ruhig dastand, mit unabgewandtem Blicke nach dem schönen, mit Moos und Flechten decorirten Nestchen schauend, kam eine dieser Meisen ganz in meine Nähe, setzte sich zunächst auf einen kleinen Strauch, flog dann jedoch herab auf den Boden und klammerte sich endlich an meine Beinkleider. Sobald ich mich rührte, setzte sie sich ein paar Schritte entfernt auf einen kleinen Strauch, mich neugierig betrachtend. Als sie sich genugsam überzeugt zu haben schien, daß ihr keine Gefahr drohe, kam sie wieder, kletterte auf meinem Rücken auf und ab und hämmerte öfters tüchtig auf eine Stelle los. Sie suchte offenbar Waldinsecten, namentlich Zecken oder Holzböcke, die sich hier in ungeheurer Anzahl finden, von den Kleidern ab. Wenn ich mich bewegte, flog sie eine kleine Strecke weit fort, kam aber gleich wieder.

Dieses Spiel wiederholte sich etwa zehnmal. Als ich mich schließlich erhob, um mich auf einem am Boden liegenden Baumstamme niederzulassen, folgte sie mir auch dorthin, kletterte auf die Schultern, lief hämmernd auf dem Rücken hin und her und setzte sich schließlich sogar auf den Hut. So lange ich mich dort aufhielt, war auch diese Meise in meiner Nähe. Als ich meinen Weg dann durch den Wald fortsetzte, flog sie noch eine Strecke nach, laut „Wätwätwät" schreiend. Man sieht sie sehr oft an irgend einem Aste oder an der Baumrinde hämmern. Dies ist eine Eigenthümlichkeit aller Haubenmeisen. Es geschieht entweder, um Theile der Borke zu entfernen und nach darunter verborgenen Insekten und deren Eiern zu suchen, um härtere Kerne aufzuhämmern oder um größere Insekten zu zerkleinern.

Das Nest der schwarzhaubigen Meise fand ich einige Mal ganz in der Nähe meiner Wohnung im Pfosteneichenwalde. Durch ihr lautes Wesen und ihre Angstrufe verriethen sie selbst den Standort desselben. Es ist in der Regel fünf bis fünfzehn Fuß vom Boden in Ast- und Spechtlöchern angelegt, besteht aus Haaren, Federn, Schlangenhaut und Stückchen Hasenfell und Gras. Ein Pärchen fing schon Ende März an, in einen von mir auf einer Eiche befestigten Nistkasten Baustoffe einzutragen, brachte auch trotz aller Befehdungen von Seiten der südlichen Hauszaunkönige seine Brut zum Ausfliegen. Die Eier, gewöhnlich sechs bis sieben an Zahl, sind rein weiß, hübsch mit röthlichbraunen Flecken, welche am dicken Ende am dichtesten und kranzartig beisammen stehen, gezeichnet. Es werden in der Regel zwei Bruten jährlich gemacht.

Sie ist da, wo sie vorkommt, ziemlich gemein, besonders im Pfosteneichenwald, wo es so viele Ast- und Spechtlöcher giebt. Sie ist Standvogel, durchstreicht aber im Winter in kleinen zerstreuten Gesellschaften ein ziemlich großes Gebiet.

Die Färbung ist bleigrau, unterseits matt grauweiß, die Seiten sind kastanienbraun. Das Hauptkennzeichen ist die schwarze Kopfhaube.

(Anzeiger des Westens.)

Rußland's Gerichtsverfahren.

Die Einführung des öffentlichen Gerichtsverfahrens durch Alexander II. im Jahre 1864 hatte seinerzeit den anderen Staaten Veranlassung gegeben, mit Rußland über die Auslieferung von Verbrechern Verträge zu schließen, weil damit das Bedenken beseitigt worden war, daß in Rußland eine Verurtheilung im Geheimen auch ohne Geständniß oder mit Hilfe von Knute oder Tortur erfolgen könne. Der von Alexander II. wegen seines Obskurantismus seiner Professur an der Moskauer Universität entsetzte Katkow, welcher als Publizist alle Reformen dieses Kaisers, namentlich auch die Aufhebung der Leibeigenschaft bekämpfte, hat sich nun neuerdings bemüht, den unabhängigen Richterstand als eine Gefahr für den Staat darzustellen, da der Kaiser aufhöre, Selbstherrscher zu sein, wenn er nicht in Criminal- und Civilsachen die endgiltige Entscheidung fällen könne. Das Bestreben Katkow's ist denn auch nicht erfolglos geblieben. In allen eingeweihten Kreisen ist es kein Geheimniß mehr, daß jetzt die Absicht besteht, die ganze Gerichtsreform vom Jahre 1864 wieder zu beseitigen! Der erste bedeutungsvolle Schritt hierzu ist bereits geschehen. Der Justizminister Manassein, der zu den verbissensten Panslawisten gehört, hat dem Reichsrathe eine Verordnung vorgelegt, welche den Justizminister berechtigen soll, die Gerichte zu schließen und jede Oeffentlichkeit der Verhandlungen zu verbieten. Gegen diese alle Rechtssicherheit in Frage stellende Verordnung erhoben sich zwar im Reichsrathe, namentlich auch von Seiten des früheren Justizministers, Grafen Pahlen, die ernstesten Bedenken. Vom Minister des Auswärtigen insbesondere wurde geltend gemacht, daß die fremden Mächte die mit Rußland wegen Auslieferung von Verbrechern geschlossenen Verträge als aufgehoben betrachten würden, sobald die fragliche Verordnung in Kraft trete, weil geheime Gerichtshöfe mit Knute und Folter keine Garantie mehr für Recht und Gerechtigkeit böten. Herr v. Giers wies uns besondere auf die 1885 mit Preußen und Bayern bezüglich politischer Verbrecher abgeschlossenen Verträge hin. Auch stimmten im Reichsrathe nur 20 Mitglieder für, 32 aber gegen die Vorlage. Der Kaiser jedoch hat mit Hintansetzung aller Regierungsgewohnheiten die Vorlage im Widerspruch mit dem Reichsrathe genehmigt!

Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so wird wohl niemand mehr im Ernste an Abschluß eines Auslieferungsvertrages mit Rußland denken.

Rheumatismus & Neuralgia in 2 Tagen geheilt.

Die Indiana Chemical Co. hat eine neue Zusammensetzung entdeckt, welche mit wahrhaft überraschender Schnelligkeit Rheumatismus und Neuralgia kurirt. Wir garantiren Heilung in jedem Fall von akutem, mit Anschwellung der Glieder verbundenen Rheumatismus u. Neuralgie in 2 Tagen und schnelle Besserung in chronischen Fällen, sowie baldige gänzliche Heilung.

Bei Empfang von 30 Cts. in 2-Cts.-Stamps senden wir dies wundervolle Rezept an irgend eine Adresse. Dasselbe kann von allen Apothekern zu geringen Kosten hergestellt werden. Wir haben diesen Weg gewählt, weil er weniger kostspielig ist, als wenn wir das Mittel in Gestalt einer Patentmedizin unter das Publikum bringen würden.—Mit Vergnügen zahlen wir den Kaufpreis zurück, wenn sich die Medizin nicht bewährt.

Die Indiana Chemical Co.,
14,1y Crawfordsville, Ind.

Oscar Kramer

Davenport.
Händler

in Dry Goods, Groceries, Provisionen, Taback und allen sonstigen, in einem Country Store nothwendigen Waaren, die er zu den billigsten Preisen verkauft, und daher jeder Concurrenz die Spitze bieten kann.

Dr. H. T. WOLFF,

Apotheker und Druggist
in Marion.

Hält ein vollständiges Lager in Droguen, Chemikalien, Parfümerien, Farben, Oelen, Firnissen 2c.

Rezepte werden zu jeder Tageszeit prompt und billig hergestellt.

Office des Dr. Wolff in der Apotheke.

Leihstall.

Gegenüber dem Ludwig Hotel.

Buggies
Ambulances
und Reitpferde

stets an Hand. Liberale Preise.

B PREISS.

Dr. Underhill,

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Wohnhaft neben der Post Office.
Office im Hause.

JOS. GRASSL,
Buchbinder,
San Antonio-Straße, gegenüber von F. Nolte,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Dr. N. M. Nye,

Zahnarzt,

hat hier seinen bleibenden Wohnsitz genommen und ist täglich in seiner Office in Julius Reich's Hause bereit, alle seine Kunden prompt und zu ihrer Zufriedenheit zu bedienen. 11,tf

Fred. Cocke, Leroy. G. Denman, Thos. H. Franklin.

Cocke, Denman & Franklin.

Attorneys at Law
San Antonio. Texas.
Have complete abstract of land-titles of Bexar district in office.

Wm. Fisher,

Schneidermeister.

West-San Antonio-Straße, gegenüber Nic. Holz.

Empfiehlt sich dem Publikum von Stadt und Umgegend für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten Große Auswahl nördlicher Wollstoffe stets vorräthig. Preise liberal und gute Arbeit garantirt.

Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn Gustav Seekatz in der San Antonio-Straße.

Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund Achtungsvollst
23 Louis Seekatz.

J. B. Dibrell,

Advokat und Rechtsanwalt in Guadalupe und den umliegenden Counties.
Seguin - - Texas.

Baltische Linie

Neue Linie der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Ges.
zwischen New York und

STETTIN,

auf der Hinreise Copenhagen anlaufend.

Außerordentlich billige und bequeme Route nach und von allen Orten in

Brandenburg, Pommern, Preußen, Posen, Schlesien, Sachsen, Oesterreich, Böhmen, Ungarn, Rußland, Polen und Dänemark.

Stettin ist ein Verkehrscentrum für die östlichen Länder Europas und via Stettin gehende Passagiere genießen besondere Vortheile in Folge billiger Eisenbahnraten.

Vorzügliche Accommodation in Cajüte und Zwischendeck.

—Billige Preise.—

Man wende sich an:

C. B. Richard & Co.,
No. 61 Broadway, New-York. | Washington- u. Lasallestr. Chicago, Ill.
oder an:
Ernst Scherff, Neu Braunfels Tex.
Clemens & Faust, Neu-Braunfels Texas.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Einzige directe deutsche Postdampfer-Linie zwischen

NEW YORK und HAMBURG

auf der Hinreise **Plymouth** (für London) und **Cherbourg** (für Paris), und auf der Rückreise **Havre** (für Paris, Southampton oder London) anlaufend.

Von New York jeden Donnerstag.

Dies ist die älteste deutsche Linie. Ueber

1,300,000 Passagiere befördert.

Accommodation in Cajüte und Zwischendeck unübertrefflich.

Anerkannt vorzügliche Beköstigung.
Billige Preise.

☞ Durchbillets von irgend einem Platze in Europa nach irgend einem Platze in Amerika zu den billigsten Preisen. ☜

Ein reich illustrirter deutscher Kalender wird Applikanten gratis zugesandt. Man wende sich an

C. B. Richard & Co.,
No. 61 Broadway, New York. | Washington- u. Lasallestr. Chicago, Ill.
oder an:
Ernst Scherff, Neu-Braunfels, Tex.
Clemens & Faust, Neu-Braunfels, Texas.

Die Bald Knobbers.

[Aus der „Westl. Post".]

Die Aufregung, welche kürzlich die Missethaten dieser gesetzwidrigen Organisation der sogenannten Bald Knobbers verursacht hatten, scheint sich gelegt zu haben. Die Zeitungen schweigen darüber und wir wissen, daß eine Menge dieser Uebelthäter in den Gefängnissen in Springfield und Ozark (County-Sitz von Christian Co.) eingesperrt waren und nun unter Bürgschaft stehen, bis ihr ferneres Schicksal durch die Gerichte entschieden sein wird.

Die Mißhandlungen, welche harmlose Ansiedler durch diese wüsten Banden zu erdulden hatten und die muthwilligen und unprovozirten Mordthaten, die an einigen ruhigen und friedlichen Zuwanderern aus Michigan verübt wurden, sind wohl zu allgemein bekannt und brauchen deshalb hier nicht wieder geschildert zu werden, aber die Motive zu diesen Gesetzlosigkeiten und die möglichen Folgen davon mögen immerhin etwas näher in's Auge gefaßt werden.

Die Organisation dieser Bald Knobbers scheint sich auf die Counties südlich von den Ozark-Gebirgen bis zur Arkansasgrenze hinab beschränkt zu haben und wir müssen uns hier einen Rückblick auf die ursprüngliche Bevölkerung in diesem Theil von Missouri erlauben.

Wie allgemein bekannt sein wird, wurden die reichsten und fruchtbarsten Ländereien unseres Staates schon während des zweiten Decenniums dieses Jahrhunderts von den Sklavenhaltern aus Virginien, Nord-Karolina, Kentucky und Tennessee angesiedelt, aber zu gleicher Zeit und zum Theil noch früher kam auch ein starkes Contingent der ärmsten Classen aus den Sklavenstaaten, welches schon in seiner alten Heimath mit hochmüthiger Geringschätzung nur „white trash" genannt wurde.

Diese Classe, die von den reichen und mächtigen Sklavenhaltern in die rauhesten und unwirthlichsten Gegenden ihrer beziehungsweisen Heimathstaaten zurückgedrängt worden war, waren sehr arm und unbeschreiblich unwissend, denn von einem guten und regelmäßigen Schulunterricht der unteren Volksklassen war in den Sklavenstaaten nicht die Rede.

Sehr wahrscheinlich waren nur wenige dieser gänzlich mittellosen Leute Grundbesitzer in ihrer Heimath gewesen, sondern nur Squatter auf Congreßland oder kleine Pächter, und Squatter wurden sie auch wieder, nachdem sie nach Missouri gekommen waren.

Im ganzen Staate nördlich von diesen Ozark-Gebirgen, allwo die Einwanderung von Jahr zu Jahr stärker wurde, denn außer den Sklavenhaltern siedelten sich auch Tausende von fleißigen Deutschen in Missouri an, konnten nur solche dieser armen Classe aus den Südstaaten zwischen diesen anderen Elementen festen Fuß fassen, welche energischer und nicht so indolent waren, wie die meisten ihrer Landesgenossen.

Viele dieser Ansiedler, welche zu arm waren, um Congreßland kaufen zu können, beanspruchten wenigstens das damals noch in Kraft stehende Vorkaufsrecht (pre-emption right) und wenn sie sich im Verlauf der ersten zwei Jahre ihre Heimstätte durch wirklichen Kauf gesichert und sich durch fortgesetzte rüstige Thätigkeit nach und nach einen ziemlich bedeutenden Grundbesitz erworben hatten, so wurden Viele mit der Zeit ganz wohlstehende Farmer. Dieser Schlag von Settlern suchte wenigstens den Anforderungen, die man in jener Zeit an einen guten Farmer zu machen pflegte, nach bestem Wissen und Können zu entsprechen. In unserer jetzigen Zeit freilich, in welcher eine rationelle Bodenbestellung immer festeren Fuß faßt, würden die sonstigen guten Farmer sehr schlechte Farmer sein, wenn sie sich nicht von ihrem alten Schlendrian und ihren Vorurtheilen emancipiren können.

Das war die beste Klasse dieser frühen Pioniere, aber es kamen auch Viele, welche zu indolent waren, um den Weg zum Wohlstand, der offen vor ihnen lag, zu erkennen und einzuschlagen. Diese wurden auch Squatter auf Congreßland, konnten sich aber als solche nicht halten, weil die immer zunehmende Einwanderung sie nicht zur Ruhe kommen ließ. Ihre kleinen Improvements, welche selten mehr als 850 werth waren, verkauften sie sehr bereitwillig an die fortwährend nachrückenden deutschen Einwanderer und sie selbst aber packten ihre wenigen Habseligkeiten zusammen und zogen mit Kind und Kegel weiter, aber häufig nur bis in das nächste Thal.

Dort wurde wieder ein neues Improvement „gestartet", aber bei erster Gelegenheit wieder verkümmelt und so ging es fort.

Ich selbst habe Kerle gekannt, welche in zwei Jahren dreimal „gemovt" waren.

Diese kleinen, sehr harmlosen Landspeculationen konnten aber nicht für längere Zeit fortgesetzt werden, weil das meiste brauchbare Congreßland nach allen Richtungen hin aufgekauft wurde, und so wandten sich denn diese wandernden Pioniere nach Süden zu und setzten sich in diesen Wildnissen des Ozarks fest.

Die meisten der Einwanderer aus den östlicheren Sklavenstaaten pflegten ihren Weg durch Indiana und Illinois zu nehmen und bei St. Louis passirten sie den Mississippi nach Missouri.

Diesen Weg pflegten gewöhnlich die Sclavenhalter zu wählen, aber dieser sog. white trash aus dem südlichen Kentucky und vorzüglich aus Tennessee nahm meistentheils die nähere Richtung über Memphis und kam direkt in die Swamps in Süd-Missouri, und was da nicht hängen blieb, zerstreute sich in den Wildnissen am Black- und am Current-River oder kam noch weiter westlich in die sehr zerklüfteten südlichen Hänge des Ozark-Gebirges, in welchen eine Unzahl großer und kleiner Nebengewässer des White River entspringen.

In dieser, fast nur in der Nähe der Flußthäler bewohnten Region setzten sich diese etwas rauhen Pioniere fest, d. h. sie schlugen ihre Blockhütten auf, wo es ihnen beliebte und wurden Squatter auf Congreßland, denn an das Kaufen des Landes dachten nur sehr Wenige, wenn sie auch die Mittel dazu gehabt hätten und in diesen Wildnissen wurden sie durch Niemanden in ihrer Ruhe gestört, denn jene Gegenden, so weit sie überhaupt gekannt waren, hatten damals weder für die deutsche Einwanderung und noch viel weniger für die, an einen gewissen Grad von Comfort gewöhnten Sklavenhalter irgend eine Anziehungskraft.

Die Bevölkerung in allen diesen heutigen südlichen Counties war zwar bis zum Ende des Bürgerkrieges sehr dünn, aber selbst von dieser schwachen Bevölkerung waren nur die Wenigsten wirkliche, gesetzliche Landeigenthümer, sondern nur Squatter, die sich sehr irrthümlicher Weise für die rechtsgiltigen Bodenbesitzer hielten, weil sie die ersten gewesen waren, die sich dort bleibend niedergelassen hatten.

Die Richtigkeit dieser Angabe würde sich am Sichersten feststellen lassen, wenn man die Landlisten (tract books) in den Ver. Staaten Landämtern in Springfield und Scranton einer eingehenden Durchsicht würdigen wollte, aber auch ohne dieses Hülfsmittel kann man wenigsten annähernd richtige Schlüsse ziehen.

Im Anfang der siebenziger Jahre wurden durch den, vom Gouverneur von Missouri ernannten Kommissär, die 330,000 Acker Land, welche der Congreß dem Staat zum Zwecke der Gründung einer Agricultur-Schule dotirt hatte, ohne besondere Mühe in diesen beiden Landdistricten, Springfield und Irontown, zusammengesucht und seitdem das Heimstätte-Gesetz in Kraft getreten war, wurden in diesen beiden Districten viele Tausende von Ackern mit Heimstätten belegt, das hätte aber nicht geschehen können, wenn die früheren Settler, welche sie während der Lebenszeit zweier Generationen bewohnt hatten, von der Ver. Staaten-Regierung gekauft gehabt hätten.

Diese armen Hinterwäldler, welche in ihrer früheren Heimath östlich vom Mississippi eigentlich nur von der Hand in den Mund gelebt hatten, welche mit Cultur und Civilisation nur sehr oberflächlich in Berührung gekommen waren, welche mit Ausnahme der Bedürfnisse zum Leben keine anderen kannten, waren nun in ein Land gekommen, in welchem, nach ihren bescheidenen Begriffen, Milch und Honig floß.

Die dortigen Wälder wimmelten damals von Wild aller Art und selbst ziemlich ungeschickte Jäger konnten ohne besondere Mühe mehr als ihren Bedarf erlegen, und die erfahreneren Jäger, denen die Jagd ein Gewerb war, schossen im Herbst und im Winter das Wild nur der Häute wegen, das Fallenstellen für Pelz- und Raubthiere konnte für Solche, die vertraut mit diesem Geschäft waren, zuweilen sehr lukrativ werden, die wilden Bienen lieferten Honig in Menge und an Zeit, die Bienenbäume zu suchen und zu finden, fehlte es niemals, die zahllosen krystallklaren Bäche und Flüsse waren überaus fischreich (und sind es heute noch), die wilde Waldweide, Gras und Eichelmast war unvertilgbar und in den durch die Ozarkberge gegen die scharfen Nord- und Nordwestwinde geschützten Thälern herrschte auch ein milderes Klima als im nördlicheren Theil des Staates.

Ebenso wenig ließ man sich die Feldarbeit sehr sauer werden und von anhaltender Anstrengung war gar nicht die Rede.

Die Häute zu dem nöthigen Leder gerbten die Männer nach sehr primitiven Methoden selbst und verfertigten auch das Schuhwerk für die Familie; aber da Alt und Jung und Mann und Weib während des größten Theils des Jahres barfuß lief, so nahm auch die Schuhmacherei nicht viel Zeit weg.

Die Frauen und Mädchen besorgten das Spinnen, Weben und Kleidermachen und da der Geschmack dieser Bevölkerung nicht durch Modejournale verdorben worden war, so war der Kleiderschnitt, den der Großvater und die Großmutter für schön gehalten hatten, auch für die Enkel und Enkelinnen noch immer schön und daher sehr einfach und schmucklos. Auch das Material für die Kleider war leicht und fast ganz kostenfrei zu beschaffen. Die Schafe, deren ganze Pflege nur darin bestand, daß man sie gegen die Räubereien der sehr zahlreichen Wölfe zu schützen suchte, lieferter die Wolle und die nöthige Baumwolle und Flachs wuchsen auf den kleinern Feldern in der unmittelbaren Nähe der Häuser.

So lebten denn diese ersten Settler da, wo diese Bald-Knobbers jetzt in ihrer Weise zu herrschen versucht haben, sorglos in den Tag hinein, ohne daran zu denken, daß diese Zustände nicht von ewiger Dauer sein könnten und es fiel ihnen nicht ein, Heu zu machen, so lange die Sonne schien.

Für etwas hoher civilisirte Menschen würde ein Leben in jenen, von aller Cultur abgeschlossenen Wildnissen, selbst in den Zeiten des Ueberflusses unerträglich gewesen sein, aber für eine Bevölkerung, welche in ihrer alten Heimath nur Noth und Entbehrung gekannt hatte, welche keinen Schulunterricht genossen hatte und von den Vorgängen in der Welt nichts wußte, weil sie eben nur die Thäler kannten, die von ihnen bewohnt waren, führten nach ihren Begriffen ein wahres Schlaraffenleben, als sie sich in Süd-Missouri festgesetzt hatten. Aber die Zeiten änderten sich. Der überreiche Ueberfluß an Allem, was für einen Hinterwälder Werth hat, verminderte sich von Jahr zu Jahr und man lernte Bedürfnisse kennen, welche die Natur nicht bot und die man sich nicht ohne anhaltende Arbeit verschaffen konnte, da aber die zur zweiten Natur gewordene Indolenz dieselbe blieb, so war Verarmung die ganz natürliche Folge.

Aber das war noch nicht Alles. Die Cultur rückte, anfänglich zwar nur sehr allmälig, auch in diese abgelegenen und von der Welt kaum gekannten Thäler, vor und nach dem Ende des Bürgerkrieges kamen auch intelligente Elemente dorthin, für deren Bestrebungen die dortige ursprüngliche Bevölkerung gar kein Verständniß hatte.

Die alten Hinterwälder hatten auch hier ebenso wie früher in allen neuen Staaten, ohne es zu wissen und zu wollen, der Cultur die Bahn gebrochen, aber die Folgen davon sind den heutigen entarteten Nachkömmlingen jener alten Bahnbrecher, welche durch diese Bald-Knobbers repräsentirt werden, sehr unangenehm und die immer zunehmende Besitzergreifung alles brauchbaren Landes scheint ihre höchste Entrüstung erregt zu haben, denn in ihrer großen Unwissenheit begreifen sie nicht, daß ihre alten ungeschriebenen "backwoods-laws and regulations" in Bezug auf Landbesitz in einem Cultur-Staat, wie es Missouri jetzt ist, keine Geltung mehr haben können. Die Motive zu den Excessen, welche die Bald-Knobbers begangen haben, sind in ihrer Unwissenheit, ihren verworrenen Rechtsbegriffen und ihrer Scheu vor der sich nähernden Cultur und Civilisation zu suchen und ihre Ausschreitungen waren nur krampfhafte Versuche, die alten Zustände mit Gewalt wieder zurückzuführen, aber die Erfahrungen, die sie in der nächsten Zeit mit den Gerichten zu machen haben werden, werden sie hoffentlich belehren, daß man den Fortschritt der Cultur nicht mit Hickorygruthen und Revolvern aufhalten kann.

Notiz.

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß, daß ich ein Privat-Boardinghaus an der Seguin- und Mühlenstraßen-Ecke im Goldenbagen'schen Hause und eine geräumige Yard für Gespanne und Fuhrwerke halte. Genügend Wasser zum Tränken der Pferde in der Yard. —

Auch finden Kranke zur Verpflegung und Abwartung bei mir Aufnahme.

14,tf P. H. Meckel.

RICHARD ENGELY.

Haus-, Schild-, Wagen- und Fresco-Maler.

Atelier bei J. Stippels Eishause.

Dauerhafte Hausanstriche geschmackvoll und billig; jede Art Schilder reich verziert; Carriages dauerhaft und solide, sowie jede Art Decoration oder Zeichnung werden von mir aufs beste und billigste angefertigt. 33.

J. E. Breeding. J. M. Cain.

BREEDING & CAIN,

Zahnärzte

in

San Antonio Texas.

43 (Dullnig Block.)

In New Braunfels vom Dienstag, den 14. Juni, an für eine Woche im Guadalupe Hotel.

JOHN SERDINKO

Photographist.

Seguinstraße.....Neu-Braunfels

—:0:—

Ich erlaube mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich permanent dahier niedergelassen habe.

Photographien nach neuestem Styl und verfertigt mit den neuesten, jetzt in Gebrauch befindlichen Apparaten werden von mir prompt und so gut als irgendwo in den Ver. Staaten von Amerika abgenommen.

A. Serdinko.

Dr. J. P. Lehde

pract. Arzt.

Wohnung: San Antonio-Straße.

Reszczynski's Apotheke.

Office-Stunden: 11 Uhr V. — 2 Uhr N.

14,3m

AL. RESZCZYNSKI,

Apotheker und Händler in allem in sein Fach schlagenden Artikeln. Rezepte werden zu jeder Zeit sorgfältig angefertigt.

O. H. Deutsch's Bandwurm-Mittel.

Schwarze Magentropfen, Haarwuchsbeförderungstinktur, Leberpillen allein bei mir zu haben.

N. G. TRAVIS,

San Marcos · Texas.

(Gegenüber Brown's Livery Stable.)

Alle in das Baufach einschlagenden Utensilien, Bretter, Schindeln, Thüren, u. s. w.

billiger und besser

als irgend wo sonst.

Die Office von A. Franke und O. Sinz, den deutschen Architekten der Stadt, befindet sich in der Bauholzniederlage. 32. 1j

Leih- und Futterstall

von

Theodor Eggeling,

Connection mit dem Guadalupe Hotel

Gute Pferde u. Wagen sowie prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Tips & Terrell,

Seguin, Texas.

Händler in

Eisen- und Blech-Waaren,

halten jede Art von Waaren dieser Gattung vorräthig. Agenten für Deering-Selbstbinder- und Mähmaschinen und Eisenfelgen-Wagen. Alle in das Eisen- und Blechwaarenfach einschlägige Arbeiten werden bestens besorgt.

Jos. Sonka & Bruder,

Maurer und Backstein-Fabrikanten,

Seguin, Texas.

bauen Häuser, Cisternen, leisten jede in ihr Fach schlagende Arbeit.

Backsteine, Lehm und Cement stets an Hand zum Verkauf. Aufträge erbeten.

Darlehen

zu mäßigen Zinsen auf gute Ländereien in großen Complexen, eingefenzt und mit Vieh besetzt und auf gute Farmen.

Schattuck & Hoffmann,

21 Soledad Str., San Antonio,

oder Guinn & Miller,

12,6m Neu Braunfels.

Herrenkleidermacher.

Ich empfehle mich einem verehrten Publikum zur Anfertigung von

Herren-Kleidern.

Für gute Arbeit wird garantirt.

Anzüge von feinen nördlichen Stoffen von $15—$45. Große Auswahl und prompte Bedienung.

Georg Overheu,

wohnhaft zwischen Fracht u. Passagierdepot

20 3.

BAKER & TERRELL,

Seguin, Texas.

Händler in

General Merchandise

Dry Goods, Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, Herren- und Knaben-Anzügen, Herren-Kleidungsstücken, Schnittwaaren und Besatz, Weißzeug ꝛc.

Halten fortwährend an Hand

Staple und Fancy Groceries.

Alleinige Agenten für Guadalupe County für die

Browns Gin, Reynolds Pressen & Patts verbesserte Gin.

Wir führen beständig die Tennessee-Wagen, welche als die besten anerkannt sind.

Da wir uns nach unserem neuen Geschäftsplatze begeben haben, sind wir in den Stand gesetzt Landesprodukte wie z. B.

Baumwolle, Korn, Häute u. s. w.

vortheilhafter zu kaufen und können wir stets die höchsten Preise dafür bezahlen.

In Verbindung hiermit haben wir eine gute Campyard mit einer guten Feuerversicherung, wo ein jeder Kunde ein bequemes Unterkommen findet. Unsere Facilitäten sind dieses Jahr bedeutender als je zuvor und es wird Jedermann wohl daran thun vorzusprechen.

Billiard-Halle und Saloon

von

H. Strener

ist seit 1sten August nach der Ecke der Seguin Straße und des Marktes verlegt

Ein gutes Billiard und ein Pool-Tisch stehen den Gästen zur Verfügung.

Die besten Cigarren und Liqueure stets vorräthig.

HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in

Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Alleinige Agenten für

Anheuser- Lemp- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und Lemp's Faß-Bier.

Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC" Champagner.

Alleinige Agenten für „Dupont's Jagd- und Sprengpulver."

Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft" und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

„Komme her, August, lege die Zeitung nieder; wenn F. Kuse auch die besten Schuhe und Stiefel verkauft, welche gemacht werden. Wir gebrauchen dieselben und wissen wohl, daß es die besten sind welche wir jemals kauften."